

Neues Pester Journal.

DIVERSE

Ügyekben nyomoz, informál magánvállalat, Rákóczi-ut 73. Tulajdonos báró 4582

Zohlenleder repariert, eine Sohlen, Abfäße etc. wie neu. Leurer überflüssig. Pallner 17813

HAARPFLEGE

Inden Aufnahme zur Geistesigen Gebirge. Zeitschrift 71. L. 10. 17835

RATSANTRÄGE

figyelmebe ajánl. házaságkötvetési bizalommal fordultak az országosan elismerték. Népszin. 16. Cégjegyzestelen. Diktalan felvilágos. 496

menedék előjegyzve. felebb. Hozomány. öb milliárd koronában. földirtok. m. ism. Nagy János elismer. zolidabb házasági. Rákóczi-ut 57/b. Te. égnélküli levelezés. 4582

céljából keresem. éves fiatal leányt. atalasszonyt. kivel. elöltheimem sz. et. Színházi part. jellegre a kiadó. 17879

téves. kifogástalan. művelt, zeneértő. resztény leányomat. am disztinált. ez. Földirtokosok. ezerholdas teljese. földirtokunk. nyom hozomány. egy milliárd, dus. butor. Korrekt urak. kérem. Buzakalász. vel kiadóhivatalba. mellőzve. 4587

intelligente, hübsze. Blenerin (Christin). gebildet, sucht die. ekanntschafft eines. ern (40 J.) zwecks. R. Zuschriften unter. Rebenfäße 719 an. 17719

Handelsgärtner, ge. b. alleinstehend, in. d. ichtern und sparjam. Jed Garten u. Boh. Lande. Umgebung. nicht passende Lebens. Zuschriften unter. an Exp. 91386

es, keresztény ma. zos vagyok, ingat. szerezésem érteke. milliárdnak felel. di élethez hozzá. lélem szülemnél, le. nem kedvelem, mi. bősül. Feleségül. családbeli fiatal. hozomány nem ér. van feleségem ne. hat. Mindenesetre. nyagi adatok rész. sa mellett kérek. tarácsonyi elegy. tligével kiadóhiva. nym mellőzve. 4586

RESPONDENZ

te mit Olga Donnerst. ton. Dürfen voraus. tag zu Euch kommen. it telegraphisch mit. sein. 90416

SMETIK

merden Sie durch. ch der Eisenerzen. er 20,000 Kronen. er schwarzes Haar. Sie aus dem Auf. 20,000. Eisener-Dro. zopgl. Kammerle. Budapest. VI., An. 1235

Abonnement:
für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
für Deutschland und Polen die doppelte Gebühr.
für Österreich vierteljährlich 120,000 öst. Kronen.
für Jugoslawien vierteljährlich 240 Dinar.
Einzeln Nummern in Österreich österr. Kronen 2500:
in Jugoslawien 4 Dinar.

Gegründet von
Sigmund Bródy
53. Jahrgang

Redaktion und Administration: Vilmos osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
Telephon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 28-81.
Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Kranienstraße 88/89, und sämtliche Zweigstellen.

Sanierung, Stabilisierung und Teuerung.

Die Budapestener Bäcker haben einstimmig beschlossen, den Preis für Brot und Weißgebäck zu erhöhen. Angeblich soll das halbbraune Brot 7000 Kronen und die Semmel 650 Kronen kosten, natürlich nur im Bäderladen, also sozusagen bei der ersten Hand, denn der Konsument, der sein tägliches Brot beim Greisler kaufen muß, wird dafür, von der Umsatzsteuer abgesehen, auch noch den Nutzen des Zwischenhändlers zu bezahlen haben. Die Bäcker führen zur Begründung ihres neuesten Attentats an, daß in den letzten Wochen der Mehlspreis stark gestiegen sei, außerdem ist der Hauszins enorm gestiegen, das Brennholz teurer geworden und staatliche und städtische Steuern und Abgaben seien gleichfalls förmlich ins Uferlose gewachsen. Der Brotpreis bildet seit jeher die Grundlage für jedwede Berechnung der Lebenshaltungskosten, denn auf ihm baut sich die Kalkulation jedes bürgerlichen Haushaltes auf. Wir werfen keinen Stein auf die biederen Bäckermeister, die in ihrer Satttheit nicht leben zu können glauben und sich den Anschein geben, durch den Druck der Verhältnisse und gegen ihren Willen gezwungen zu sein, der Bevölkerung auch noch den letzten Bissen Brot unerschwinglich zu machen.

Nicht mit den Bäckern rechten wir, sondern mit der hochmütigen Regierung. Sind doch die Erzeuger von Brot und Semmeln im Grunde genommen trotz ihrer Satttheit doch nur winzige Faktoren im Wirtschaftsleben eines Landes. Für dieses Wirtschaftsleben aber ist die jeweilige Regierung verantwortlich, einerlei, ob es sich um einen Großstaat oder um ein Kleinstaat handelt. In diesem Betracht hat sich unsere Regierung seit Jahren schon schwere Verfehlungen zuschulden kommen lassen, Sünden der Begehung und Sünden der Unterlassung. Als größte und schwerste dieser Sünden rechnen wir ihr die systematische Irreführung der Bevölkerung über die wahren Gründe der Teuerung und die Mittel und Ausichten ihrer Befämpfung an. Denn um was handelt es sich? Man gab uns zuerst die bittere Medizin der Sanierung ein, die ein schweres Gift war, das wir aber, als unverbesserliche Optimisten und im Vertrauen zu den Medizinmännern hinuntergeschluckten und an dem wir auch heute würgen. Es war uns aber gesagt worden, daß das Sanierungsmedikament, so bitter und unangenehm es auch sein mag, zur Stabilisierung der Krone unbedingt erforderlich sei. Und wenn dann die Stabilisierung, als höchstes Ziel auf Erden, erreicht sein wird, dann wird auf der einen Seite der große Aufschwung auf industriellem und kommerziellen Gebiet einsehen und gleichzeitig auf der anderen Seite die maßlose Teuerung der unentbehrlichen Lebensmittel von selber zusammenbrechen.

Nun sind wir, Gott sei's geklagt, saniert und die Krone ist in Zürich nicht nur stabilisiert, sondern sie fühlt sich schon so gesund, daß sie sich bei schönem Wetter auch einige Punkte höher hinaufwagt. Unverändert ist nur die Teuerung geblieben, die sich weder um Sanierung noch um Stabilisierung schert, sondern unbefümmert ihren Weg nach den Gletscherhöhen fortsetzt, in denen jedes Leben erstarren muß. Als Führer bei der — nicht für sie, sondern für die Bevölkerung — halbsbrecherischen Partie ist die Regierung tätig. Sie kann es leichtes Mares tun. Denn den schweren Rucksack, der vollgepackt ist mit Steuern, hat sie uns, die wir in den Niederungen leben, aufgeladen und er drückt uns wahrlich zu Boden.

Nur mit Reid können wir nach Westen blicken, wo ja gleichfalls, wenn auch in bescheidenerem Maße, das Ungeheuer der Teuerung sein Haupt erhoben hat. Der neue englische Kabinettschef Baldwin hat die erste Gelegenheit, beim Lordmayor-Bankett, benützt, um die Befämpfung der Teuerung als eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung zu bezeichnen. Herriot hat manche Staatslasten erna-

higt und die Einfuhr von Getreide erleichtert, und Mussolini kann auf eine ganze Reihe von Erfolgen hinstreichen, die er bis jetzt im Kampf gegen die Verteuerung der unentbehrlichen Lebensmittel erreicht hat. Wenn es zu einem Kampf der Wagen und Gefänge, zu einer Olympiade zwischen den europäischen Regierungen auf diesem Gebiete käme, würde Ungarn wahrlich nicht einmal einen Trostpreis davontragen.

Morgen läuft die Galgenfrist für die Zahlung der exorbitanten Wohnungs- und Geschäftsmieten ab. Was den städtischen Bürgern an Steuern auferlegt ist, schreit zum Himmel, und man wird Gefatomben von zusammengebrochenen Wirtschaftsexistenzen zu verzeichnen haben. Der zur Leitung der hauptstädtischen Verwaltung bestellte Regierungskommissar Ripka ist gewiß vom besten und ehrlichsten Willen besetzt und die hervorragenden Leistungen in seinem früheren Wirkungskreis bilden

vollgültige Beweise für die Eignung zu dem ihm übertragenen hohen und verantwortungsvollen Amte — dennoch fürchten wir, daß seine Begeisterung, sein ehrlicher Wille und seine Fähigkeiten an dunklen, unterirdischen Mächten scheitern könnten. Wir waren in den letzten Jahren schon Zeugen solchen Falles. Die Tätigkeit der Regierung beschränkt sich darauf, Steuern und Tarife zu erhöhen — alles zur höheren Ehre der Sanierung und Stabilisierung — und auf einem Nebengeleise gewährt sie auf Kosten der Gesamtheit den Kleinlandwirten allerlei Begünstigungen, vom Kleinfestell bis zur Vermögensablösung und in der Nationalversammlung werden verlängerte Sitzungen abgehalten, auf daß den Herren Landesvätern mehr Zeit zum Richtersehen bleibe; kurz und gut, auf allen Gebieten herrscht reges Leben und wir sind saniert, die Krone ist stabilisiert und die Teuerung blüht und gedeiht.

Konferenz der Einheitspartei.

Kredit für die Kleingewerbetreibenden. — Das Andenken des Nagyatáders. — Der 50jährige Unterrichtsminister.

Die Einheitspartei hielt heute abends eine zahlreich besuchte Konferenz. Vor Beginn derselben hielt der Präsidialsenat der Partei eine Sitzung, in welcher die Kandidatur Alexander Barány für den Nagyatáder Wahlbezirk einstimmig zur Kenntnis genommen wurde.

In der Plenarkonferenz machte Präsident Mayer Mitteilung von den zahlreich eingelaufenen Kondolenzschriften aus Anlaß des Ablebens des Nagyatáders, für welche die Partei schriftlich danken wird. Weiters teilte der Vorsitzende mit, daß die Gemahlin des Gouverneurs die Partei zur Unterstützung der von ihr eingeleiteten Aktion „Weihnachtsfreude für die Armen“ zehn Subskriptionsbögen überreicht hat. Der Präsident ersuchte die Abgeordneten, diese Aktion in kräftigster Weise zu unterstützen. (Lebhafte Zustimmung.)

Andor Bartos referiert über die im Interesse des Kleingewerbetreibenden zu gewährenden Kredit- und Unternehmungsaktion. Unter Heranziehung der Geldinstitutszentrale soll diese Aktion zunächst derartig durchgeführt werden, daß berechnete Kreditanträge (treuhänder Kleingewerbetreibenden befriedigt werden können. Der Kredit ist für drei Monate geplant, der Zinssfuß wird in der Provinz 22,5 Prozent, in der Hauptstadt 24 Prozent betragen. Bisher sind bereits Kredite in der Höhe von drei Milliarden eingeräumt worden.

Anton Bugyi bringt die große Belastung der schuldenhaltenden Konfessionen zur Sprache und verlangt vom Kultus- und Unterrichts- und vom Finanzministerium Hilfe, und zwar umso eher, weil die Kosten für einzelne Kirchengemeinden bereits unerschwinglich geworden sind. Unterrichtsminister Graf Kuno Klebelsberg und Minister Bud stellten solche Abhilfe in Aussicht. Ueber Antrag des Präsidenten Mayer wählt die

Konferenz einen aus 20 Mitgliedern bestehenden Ausschuß, dessen Aufgabe sein wird, zur Ehrung des Andenkens des Nagyatáders konkrete Anträge zu unterbreiten.

Ueber Antrag Julius Madays und nach einer hierauf begünstigten Bemerkung des Unterrichtsministers Grafen Klebelsberg beschließt die Partei, an der am Sonntag stattfindenden Vörösmartyrfeier in großer Anzahl teilzunehmen und nimmt gleichzeitig zur Kenntnis, daß das Unterrichtsministerium Verfügung getroffen hat, daß eine billige Ausgabe der Vörösmartyrden Werke in kurzer Zeit den breiten Schichten der Bevölkerung zugänglich gemacht werde.

Dionis Patacsy rekrimiert neuerdings über die saumselige Durchführung der Bodenreform, worauf Staatssekretär Schandl beschwichtigende Aufklärungen erteilt.

Moriz Butnoky lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die trostlose Situation der Aggteleker Tropfsteinhöhle, bereift welcher Ministerpräsident Graf Bethlen rascheste Hilfe in Aussicht stellt.

Am Schluß der Konferenz machte der Vorsitzende Mitteilung über die heute stattgefundene Obergespannskonferenz.

Nach der Konferenz fand das dieswöchige Parteijouper statt, in dessen Verlauf Dionis Patacsy den anwesenden Unterrichtsminister Grafen Kuno Klebelsberg anläßlich seines heutigen 50jährigen Geburtstages herzlich beglückwünschte.

Graf Klebelsberg dankte für die Gratulation und versprach, auch in der Zukunft seine Pflicht im Interesse Ungarns erfüllen zu wollen. Er ist davon überzeugt, daß die Popularität schließlich sich an jene Fahne heften wird, auf der das Interesse der Nation geschrieben steht.

Die Revision der Hausordnung.

Regelung des Interpellationsrechtes. — Neue Disziplinarbefugnisse des Präsidenten.

Der Hausordnungsrevisions-Ausschuß sollte heute die auf die Motüre bezüglichen Bestimmungen des neuen Entwurfes in Verhandlung ziehen, unterließ es aber, weil die Diskussion über die Ausübung des Interpellationsrechtes längere Zeit in Anspruch nahm. Der vom Referenten Drffy unterbreitete Text regelt die Art und Weise der Unterbreitung von Interpellationen im neuen Artikel, der im Wesen folgendes enthält:

Interpellationen können in freier Wahl mündlich oder schriftlich unterbreitet werden. Die Interpellation ist vorerst ins Interpellationsbuch einzutragen, mit kurzer Andeutung des Inhaltes, der Bezeichnung des Ministers, an den sie gerichtet wird, und die Form (schriftlich und mündlich) der Unterbreitung. Die Eintragung hat spätestens bis zur Verlesung des Interpellationsbuches zu erfolgen. Nach der Verlesung hat der Interpellant das Haus zu informieren, ob er die Interpellation einbringt oder ob er sie zu vertagen wünscht. Unterbleibt die Erklärung, so unterbleibt auch die Interpellation. Der schriftliche Text der Interpellation ist bis vor dem Interpellationstag in zwei Exemplaren dem Präsi-

den zu überreichen. Interpellationen, welche der Hausordnung nicht entsprechen oder beleidigenden Inhalt aufweisen, können vom Präsidenten abgelehnt werden. Die hierauf bezügliche Anmeldung des Präsidenten ist ohne Debatte zur Kenntnis zu nehmen. Vor Unterbreitung der mündlichen Interpellation erfolgt die Verlesung eingelaufener ministerieller schriftlicher Antworten, ferner die Verlesung angemeldeter schriftlicher Interpellationen. Die Motivierung mündlicher Interpellationen darf höchstens 15 Minuten dauern. Neue Interpellation, deren Unterbreitung beim Aufruf seines Namens nicht anwesend ist, wird gestrichen und kann der betreffenden Abgeordnete in derselben Angelegenheit in derselben Session eine mündliche Interpellation nicht mehr unterbreiten. Eine Ausnahme bilden nur triftig motivierte Fälle. Der Minister kann die Interpellation sofort schriftlich oder mündlich beantworten, muß aber innerhalb 30 Tagen sich über die Antwort äußern. Schriftliche ministerielle Antworten werden nach der Feststellung der Tagesordnung verlesen, auf mündliche Interpellationen kann auch der politische Staatssekretär antworten. Dringliche Interpellationen

können beim Präsidenten angemeldet werden, der über die Unterbrechung entscheidet. Im ablehnenden Fall kann der Abgeordnete nach Feststellung der Tagesordnung der nächsten Sitzung eine Frage an das Haus über die Erlaubnis richten, worüber dann das Plenum ohne Debatte mit einfacher Abstimmung entscheidet. Auch die Unterbrechung der dringlichen Interpellation darf nur eine Viertelstunde dauern. Die Replik des Abgeordneten auf die vom Minister erteilte Antwort darf nur 10 Minuten dauern, dann entscheidet das Haus mit einfacher Abstimmung über die Zulassung der Rede oder die Zulassung der Replik. Im Falle einer Duplik darf der Abgeordnete nur 5 Minuten sprechen. Die Dauer der Interpellation oder der Replik oder Duplik kann nach einfacher Abstimmung des Hauses verlängert werden.

Dieser Text wurde nach einer Debatte angenommen, worauf dann die Bestimmungen über die Reden in persönlicher Sache oder Erklärung über Mißverständnisse oder „zur Hausordnung“ diskutiert wurden. In der Debatte beteiligten sich außer dem Ministerpräsidenten und dem Referenten die oppositionellen Mitglieder des Ausschusses. Das Ergebnis der Diskussion war, daß den Wünschen der Opposition vielfach Rechnung getragen wurde. Die ursprüngliche Bestimmung, daß solche Reden von der Zustimmung des Hauses abhängig sind, wurde fallen gelassen, wohl aber wurde die Beschränkung aufgenommen, daß die Erlaubnis, wonach solche Reden vor Erledigung der Tagesordnung gehalten werden können, vom Präsidenten abhängt. Erteilt der Präsident eine solche Zustimmung nicht, dürfen solche Reden nur vor Schluß der Sitzung gehalten werden.

Im weiteren Verlaufe der Debatte gab der Minister-

präsident Graf Bethlen die Erklärung ab, daß er den Anträgen der Abgeordneten Gaston Gal und Karl Rajah entsprechend in Erwägung ziehen wolle, ob bei flagranten Hausordnungsverletzungen die Remedur auch sofort erfolgen könne, ferner ob die Minister zur Sitzung dringlich berufen werden sollen. Der Antrag auf Abhaltung einer geheimen Sitzung wird von der Unterstützung von mindestens 50 Abgeordneten abhängig gemacht.

Die auf die Klartexte oder Beschränkung der Redezeit bezüglichen Dispositionen wie auch jene betreffs des Schlußes der Debatte wurden in suspenso gelassen, dafür wurden andere Bestimmungen in Verhandlung gezogen. Bemerkenswert sind folgende Beschlüsse:

Deputationen werden nur dann zugelassen, wenn sie ihre Petitionen direkt an das Haus richten. Im Vertagungsfalle kann das Haus nur über Wunsch von 50 Abgeordneten einberufen werden. Reden dürfen nicht gelesen werden. Der Mißbrauch mit alkuvulären Zitaten zieht die Entziehung des Wortes nach sich.

Sehr eingehend wurden die Dispositionen über die Disziplinarbestimmungen des Präsidenten erörtert. Der Präsident kann bei roher Verletzung der Würde des Hauses schon beim ersten Fall mit der Wortentziehung und der Zuweisung an den Immunitätsausschuß vorgehen. Der Abgeordnete, dem das Wort entzogen wurde, darf in derselben Sitzung unter keinem Titel mehr das Wort ergreifen.

Der Ausschuß setzt seine Beratung morgen vormittags fort.

sich so an die Spitze einer Bewegung stellen, die das allgemeine Wahlrecht in der jüdischen Religionsgemeinde anstrebt. (Lebhafte Heiterkeit.)

Emil Biffer: Er soll in die Chebra Kadisha eintreten! (Heiterkeit.)

Wilhelm Vázyonhi: Dann wird er ein schönes Zeichenbegängnis bekommen! (Stürmische Heiterkeit.)

Redner beantragte schließlich einen neuen Text, wonach jeder sowohl gegen die zu Unrecht erfolgte Aufnahme, wie auch gegen die zu Unrecht erfolgte Weglassung aus der Wählerliste die Berufung einlegen könne.

Nachdem noch Tibor Farkas, Julius Petrovác, Devid Buday und Alexander Propper gesprochen, reflektierte Minister des Innern Kalosly auf die vorgebrachten Einwendungen und Anträge. Er erklärte, daß die in § 7 enthaltenen Vorschriften für die Listenanlegung vielmehr unerlässlich seien, da ohne derartige Vorschriften eine solche Liste gar nicht angelegt werden könne. Wenn man nun, wie Vázyonhi, die Forderung aufstelle, die Liste möge von Amtswegen angelegt werden, so sei dies schon erfüllt, denn im Sinne des vorliegenden Paragraphen werde ja die Liste von Amtswegen angelegt. Auch Vázyonhi habe keine Methode zu erfinden vermocht, nach der fälschliche Vorbereitungen des Wahlrechtes ohne Zutun der Bürgerchaft von Amtswegen ermittelt werden könnten.

Paragraph 7 wurde sodann unverändert angenommen.

Nach einer Pause wurde § 8 mit dem Modifikationsantrag Andreas Csillérys angenommen, wonach auch der Präsident des Verifikationsausschusses aus dem Kreise der Autonomie ernannt zu werden hat.

Bei § 10 führte Joltán Szabó aus, daß die Einteilung in 22 Wahlbezirke geboten sei. Er vertritt einen Antrag, wonach die Kommunalwahlen nach den 22 Nationalversammlungswahlbezirken vorgenommen werden mögen.

Präsident ernennt eine Pause an, während der die Parteien über diesen wichtigen Paragraphen interne Beratungen halten.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung haben Josef Szabó und Julius Petrovác um Verschiebung der Verhandlung, damit der Antrag Joltán Szabós in Druck gelegt werden könne. Minister des Innern Kalosly sprach sich gegen die Verschiebung aus, da aber der nächst angerufene Redner Moriz Rothstein um die Erlaubnis anfragte, seine Rede morgen halten zu dürfen, wurde die Verhandlung abgebrochen und deren Fortsetzung auf morgen anberaumt.

Der Tagesordnungsantrag des Präsidenten wurde nach der üblichen Debatte von der Majorität angenommen.

Schluß der Sitzung um vierel 4 Uhr.

Italienische Kammer.

Rom, 12. November. (Stefani.) Der Eröffnungssitzung der Kammer wohnten die Abgeordneten der Oppositionsparteien nicht bei, mit Ausnahme des Kommunisten Repossi, der erklärte, seine Gruppe werde an der Trauerfeiergebung für Matteotti nicht teilnehmen. Hierauf hielt der Präsident der Kammer eine Gedenkrede für Matteotti und Casolini, worin er die Attentate gegen diese beiden als einen gegen die Kammer selbst gerichteten Anschlag bezeichnete. Namens der Regierung schloß sich Mussolini dieser Erklärung an. Hierauf wurde die Sitzung zum Zeichen der Trauer auf eine Stunde unterbrochen.

Rom, 13. November. (Bud. Kor.) Während der gestrigen Kammeritzung brachten sozialistische Abgeordnete auf den Kai des Tiber zu der Stelle, wo Matteotti überfallen worden ist, einen Kranz. Während die Inschrift des Kranzes der Witwe gebracht worden ist, erschienen junge Faschisten im Auto, bemächtigten sich mit hochgehaltenen Revolvern des Kranzes und warfen ihn in den Fluß.

Reorganisation der Reparationskommission.

London, 13. November. Reuter meldet aus Paris über die Reorganisation der Reparationskommission, es sei die Frage, ob die jetzigen Hauptdelegierten ihr Amt unter den neuen Bedingungen fortsetzen würden. Soweit Sir John Bradbury in Frage komme, werde es nicht überraschen, wenn er im Laufe des nächsten Jahres zurücktreten würde.

Auflösung der Provinzialautonomie in Kroatien-Slavonien.

Belgrad, 13. November. Die Regierung ordnet die unverzügliche Auflösung der Provinzialautonomie in Kroatien und Slavonien an, die vom Kabinett Davidobics auf Verlangen der Kroaten wieder hergestellt worden war.

Die deutsch-französischen Verhandlungen abgebrochen

Paris, 13. November. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wurden vorläufig abgebrochen. Frankreich hat den deutschen Vorschlag, der Verbindung der Reparationsfrage mit der Frage des Handelsvertrages abgelehnt. Die deutschen Delegierten haben ihrer Regierung über den französischen Standpunkt Bericht erstattet und erwarten nun Instruktionen, auf deren Grundlage die Verhandlungen wieder fortgesetzt werden können.

Die parlamentarische Situation.

Wahl und die Einteilung der Wahlbezirke in der Hauptstadt. — Die Kleinlandwirte und die Obergespänne. — Die Bezüge der Komitatsbeamten.

Die Spezialdebatte über die hauptstädtische Wahlrechtsvorlage zieht sich in die Länge, weil die Opposition, namentlich der demokratische Verband, jede Gelegenheit ergreift, um die allzu konservativen Bestimmungen der Vorlage unlich im liberalen Sinne umzumodeln. Wenn auch Minister des Innern Ivan Rakosly und die hinter ihm stehende Partei allen fortschrittlichen Abänderungsanträgen gegenüber sich auf einen stark ablehnenden Standpunkt stellen, gibt die Opposition den Kampf doch nicht auf und wird namentlich jetzt versuchen, gegen die Volkliche Aktion, welche bekanntlich die Durchführung der Wahlen in zehn (statt 22) Wahlbezirken anstrebt, mit Erfolg aufzutreten. Man ist gespannt, wie sich der Minister in dieser Frage verhalten wird, ob er an den ursprünglichen Bestimmungen seiner Vorlage festhalten oder den Wollstianern nachgeben wird, da die letzteren damit drohen, das Regierungslager zu verlassen, falls die 22 Wahlbezirke bestehen bleiben.

Bekanntlich haben die Kleinen Landwirte in ihren fassam bekannten 16 Punkten unter anderem auch die Forderung aufgestellt, daß die Verwaltungsorgane angewiesen werden sollen, den Dorfbewohnern gegenüber mit weniger Bevorgungen vorzugehen, als dies bisher der Fall war. Um auch diesen Wunsch der Kleinen Landwirte zu honorieren, hat Minister des Innern Rakosly für heute sämtliche Obergespänne des Landes zu einer Konferenz einberufen, in welcher der Minister diesen Wunsch der Kleinen Landwirte

den Obergespännen bekanntgab. Der Konferenz waren auch Vertreter der Kleinen Landwirte zugezogen, die vorher kein Hehl daraus machten, daß sie mit mehreren Mitgliedern des Obergespänncorps nicht sympathisieren. Minister Rakosly versuchte die Gegenseite zu überbrücken und im Verlaufe der Diskussion richteten dann die Obergespänne an die Abgeordneten das Ersuchen, sich mit ihren konkreten Beschwerden direkt an die Obergespänne zu wenden, damit diese in ihrem Wirkungsbereich raschestens die Beschwerden sanieren können. Die Abgeordneten nahmen von dieser Bereitwilligkeit der Obergespänne befriedigt Kenntnis.

Minister Bud sieht sich veranlaßt, anlässlich seiner in der Nationalversammlung gehaltenen Rede über die Regelung des Status der Komitatsbeamten ergänzend zu erklären, daß die Regelung in der Weise durchgeführt wird, daß die Disproportion zwischen den höheren und niederen Stellen in entsprechender Weise überbrückt werde.

Der Immunitätsausschuß der Nationalversammlung beschloß heute, dem Hause die Suspendierung des Immunitätsrechtes der Abgeordneten August Bérard, Vinzenz Nagh, Karl Raffah, Paul Sándor, Josef Szabó, Johann Vanczák und Stefan Lendvai, dagegen die Nichtauslieferung der Abgeordneten Béla Fábrián, Stefan Görgey, Anton Rámprecht, Rudolf Kuper, Daniel Bárnai und Johann Vanczák (letzterer in einem anderen Falle) vorzuschlagen.

Aus der Nationalversammlung.

Die Spezialberatung der hauptstädtischen Wahlrechtsvorlage. — Streit um die Wählerlisten.

Heute hielt die Nationalversammlung dem gestrigen Beschlusse gemäß eine um eine Stunde längere Sitzung, in welcher die Spezialdebatte über die hauptstädtische Wahlrechtsvorlage unter mächtigem Interesse des schwach besuchten Hauses fortgesetzt wurde. Bei dem von der Zusammenstellung der Wählerlisten handelnden siebenten Paragraphen ergriff Wilhelm Vázyonhi das Wort im Interesse der Wähler, deren Rechte seiner Ansicht nach eingeschränkt werden. Unter lärmenden Zwischenrufen der Rassenhüter verwehrte er sich gegen die Insinuation, daß er seinerzeit als Minister gleichfalls eine ähnliche Bestimmung wie die vorliegende vertreten habe. Die bezügliche Bestimmung sei ein damals von Alexander Werkerle akzeptiertes Kompromiß, wegen dessen er, Vázyonhi, zurückgetreten sei. Die Wollstianer Petrovác und Buday suchten das Regime ihrer Partei hinsichtlich der Wählerlisten reinzuwaschen, während Alexander Propper die Machinationen der pseudo-christlichen Kommunalpartei beleuchtete. In längerer Rede verteidigte Minister des Innern Ivan Rakosly den Text des Paragraphen, welcher dann auch unverändert angenommen wurde. Beim zehnten Paragraphen, welcher von der Einteilung der Wahlbezirke handelt, beantragte Joltán Szabó, daß die Wahl der Mitglieder des Immunitätsausschusses in 22 Bezirken wie bei den Reichs-

tagswahlen stattfinden möge. Unter Zustimmung des Ministers Rakosly wurde beschlossen, diesen Antrag in Druck legen und erst morgen verhandeln zu lassen. Nach der üblichen Hausordnungsdebatte wurde die Sitzung um 3 Uhr geschlossen.

Präsident Béla Scitovszky eröffnete die Sitzung vormittag 11 Uhr. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der Spezialdebatte über

Die hauptstädtische Wahlrechtsvorlage.

Zu § 7 ergriff Wilhelm Vázyonhi das Wort, der sich vor allem mit dem Minister des Innern auseinandersetzte. Dieser habe dem Redner Zitate aus dem Wahlrechtentwurf vorgehalten, den er seinerzeit in seiner Eigenschaft als Justizminister eingeführt haben soll. Diese Zitate seien jedoch in jenem Entwurf gar nicht enthalten, vielmehr dem Werkerleschen Wahlrechtsgesetz, beziehungsweise der Werkerleschen Wahlrechtsverordnung entnommen. Redner habe damals bekanntlich einer Minderheitsregierung angehört und den Wahlrechtentwurf auf Grund eines Kompromisses anzufertigen gehabt. An Stelle seines kompromißartigen Entwurfes wurde dann ein Wahlrechtsgesetz, beziehungsweise eine Verordnung geschaffen, die in vielen Punkten von den Bestimmungen seines Entwurfes abwichen.

Minister des Innern Kalosly: Das ist richtig!

Wilhelm Vázyonhi: Wenn der Minister des Innern sich mit solcher Vorliebe auf den seinerzeitigen Wahlrechtentwurf des Redners berufe, so möge er auch das damalige System der Listenanlegung übernehmen.

Johann Láng: Stehen Sie auch bei den Wahlen in Ihrer Religionsgemeinde auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts?

Wilhelm Vázyonhi: Mich geht die Autonomie Ihrer Religionsgemeinde nichts an, und Sie haben sich auch um die autonomen Angelegenheiten meiner Religionsgemeinde nicht zu kümmern. Das Wahlrecht in meiner Religionsgemeinde ist unbedingt ein allgemeines, da jeder wahlberechtigt ist, der sich in die Religionsgemeinde aufnehmen läßt. Wenn Sie dies bezweifeln, so können Sie

letzen Sitzung des Verwaltungsausschusses einwandfrei festgestellt.

* Das modifizierte Hotelstatut. Die Regierung hat das modifizierte Hotelstatut genehmigt. Die wichtigste Bestimmung des abgeänderten Statuts ist, daß die ständigen Budapestener Einwohner, die der herrschende Wohnungsmangel zwingt, im Hotel zu wohnen, von der Hotelsteuer befreit sind. Das neue Statut tritt am 1. Dezember in Kraft.

* Die Säuberung der Trottoirs im Winter. Der Magistrat läßt unter den Toreinfahrten der Häuser Kundmachungen affizieren, die Weisungen für die Hauseigentümer, respektive Hausbesitzer enthalten. Die Genannten werden angewiesen, die Trottoirs und die am Rande derselben befindlichen Kanäle bis 7 Uhr früh vom Schnee, respektive Kot zu reinigen. Bei Unterlassung dieser Arbeit wird eine Geldstrafe bis 500,000 Kronen angewendet und sofern aus solchen Verhältnissen die Kanäle und sonstigen in der Erde liegenden öffentlichen Werke Schaden erleiden, werden die Verursacher derselben schadenersatzpflichtig gemacht. Gleichzeitig hat der Magistrat an die Oberbaubauratschaft das Ersuchen gerichtet, ihre Organe anzuweisen, daß sie auf die strenge Einhaltung dieser Verfügung achten mögen.

* Eröffnung des ersten Lungenkrankenpavillons. Von den in Verbindung mit dem neuen Johannes-Hospital im Bau begriffenen drei Lungenkrankenpavillons wird der erste am 1. Dezember seiner Bestimmung übergeben.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht und Wasserstand. Das Hochdruckgebiet hat die Herrschaft über die Witterungslage weiter beibehalten. Sein Kern — 780 Millimeter — liegt über Polen und verursacht in den mittleren Teilen des Kontinents starke nächtliche Abkühlungen. Der Luftdruck ist im Süden verhältnismäßig niedrig, sein Zentrum befindet sich über dem Jönischen Meer. In Ungarn ist die Witterung überwiegend heiter; das nächtliche Temperaturminimum ist in den östlichen Landesteilen bis auf — 7 Grad Celsius gesunken. Wetterprognose: Keine wesentliche Änderung zu erwarten.

Die hydrographische Section des Ackerbauministeriums teilt mit: Die Donau fällt in ihrem österreichischen und ungarischen Lauf, auf der jugoslawischen Strecke steigt sie von Uvidel abwärts in sehr geringem Maße. Ihr Wasserstand ist durchschnittlich mittel. Die Theiß fällt bei sehr niedrigem Wasserstande in ihrem ganzen Lauf.

* Das Jubiläum des Fürstprimas. Die Vorbereitungen zur goldenen Messe des Kardinal-Fürstprimas Dr. Johann Csernoch sind beendet. Der hohen staatsrechtlichen Würde des Jubilanten und der allgemeinen Wertschätzung entsprechend, die Eminenz in ganzen Lande genießt, wird das fünfzigjährige Priesterjubiläum des Oberhauptes der katholischen Kirche Ungarns den Charakter einer Landesfeier tragen. Auf ausdrücklichen Wunsch Dr. Csernocs werden hierbei alle kostspieligen Veranstaltungen unterbleiben. Die Kosten derartiger Arrangements luxuriösen Gepräges sollen den Intentionen des Jubilanten gemäß und wie es der Ernst unserer schweren Zeit erfordert, humanitären Zwecken zugewendet werden. Die Stadtgemeinde Estergom hält Samstag, 15. d., eine Festgeneralversammlung. Am selben Abend wird die Stadt feierlich beleuchtet, auf der Festungsbautei ein Feuerwerk abgebrannt und auf dem Plaze vor dem Primatialpalais eine Serenade mit Militärkapelle abgehalten. Sonntag, 16. d., versammeln sich die Vertreter der Behörden, öffentlichen Körperschaften und Vereine um halb 9 Uhr früh vor der Residenz des Jubilanten, um ihn in feierlicher Weise nach der Basilika zu geleiten, wo er um 9 Uhr seine goldene Messe liest. Nach derselben wird Se. Eminenz die Subdignation der Deputationen in seinem Palais entgegennehmen. — In Budapest wird Montag, 17. d., mittags 12 Uhr die am neuen Gebäude des Landesarchivs in der Festung angebrachte Gedenktafel mit der Inschrift „Primásbástya“ (Primatialbautei) feierlich enthüllt. Hierbei werden Kultusminister Graf Kuno Klebelsberg und Bürgermeister Eugen Sipöcz Festreden halten. — Das Arrangementskomitee der am 18. November (Dienstag) in Budapest abzuhaltenden Landesfeier ersucht die katholischen Vereinigungen der Hauptstadt und deren Umgebung, ihre Fahnen spätestens bis 9 Uhr früh desselben Tages zum Haupteingang der Leopoldstädter Basilika zu schicken. Einzelne Personen, sowie auch Vereine, Körperschaften usw., die einen reservierten Platz in der Basilika und in der Reboute beanspruchen, mögen dies je früher im Zentralbureau des Katholikenbundes (Franziskanerplatz 7, dritte Etage, erster Stock 8) beantragen.

* Ernennungen im Justizdienst. Ueber Vorschlag des Justizministers hat der Gouverneur ernannt: den Titular-Senatspräsidenten Dr. Leopold Barthabures zum Senatspräsidenten des Budapestener Gerichtshofs, den Arbeiterversicherungs-Oberrichter Béla Knoll zum Titular-Senatspräsidenten des Arbeiterversicherungs-Obergerichts und hat dem Richter Dr. Leo Hainis den Titel eines Richters verliehen. Ferner wurde der Budapestener Staatsanwalt Dr. Emerich Hajnik am Budapestener Gerichtshof zum Richter ernannt und dem Richter am Strafgerichtshof Ladislaus Csató der Titel eines Senatspräsidenten verliehen.

* Päpstliche Auszeichnung für einen Bezirksvorsteher. Der Papst hat den Vorsteher des 1. Bezirks Eduard Badál mit dem Orden „Pro ecclesia et pontifice“ ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde heute Badál im Gebäude der Bezirksvorsteherung vom

Vikar Dr. Johann Mészáros im Rahmen einer Feier überreicht, zu der sich in Vertretung des Bürgermeisters der Vizebürgermeister Eugen Zilahy-Kiss eingefunden hatte.

* 50. Geburtstag des Wiener Polizeipräsidenten. Aus Wien wird gemeldet: Polizeipräsident Schöber hat heute aus Anlaß seines fünfzigsten Geburtstages die Glückwünsche vieler Deputationen, Korporationen, offizieller Persönlichkeiten, sowie von Mitgliedern der diplomatischen Korps entgegengenommen, die im Polizeipräsidium vorgesprochen haben.

* Der Nobelpreis für Literatur. Aus Stockholm wird telegraphiert: Die schwedische Akademie hat heute den literarischen Nobelpreis dem polnischen Dichter Wladislaw Reymond zugeteilt. Von ungarischer Seite wurde auch diesmal niemand vorgeschlagen.

* Ehrenbezeugungen zwischen Angehörigen der Armee und der Staatspolizei. Die gegenseitigen Ehrenbezeugungen zwischen Angehörigen der Armee und der Staatspolizei wurden bereits im Jahre 1919 angeordnet. Nun haben der Honvedminister und der Minister des Innern im gegenseitigen Uebereinkommen hierüber folgende Verordnungen verfügt:

1. Die Polizeimannschaft hat — mit Ausnahme der dienstleistenden Bekehrten — den in Uniform erscheinenden Offizieren der Honved (in ähnlicher Stellung Befindlichen) zu salutieren. 2. Die Mannschafspersonen der Honved haben den in Uniform erscheinenden Beamten der Polizei zu salutieren. 3. Die Offiziere der Honved (Gleichgestellte) und die Beamten der Polizei begrüßen einander, falls sie in Uniform erscheinen, gegenseitig nach den allgemeinen Regeln der Höflichkeit. 4. Die Mannschafspersonen der Honved und der Polizei sind gegenseitig nicht zu Ehrenbezeugungen verpflichtet. 5. Bei der Begegnung von Truppen sind für die Kommandanten, beziehungsweise für die Kommandanten und die Einzelindividuen betreffs der Ehrenbezeugungen, beziehungsweise betreffs der Begrüßung gleichfalls die obangeführten Punkte maßgebend. Der Honvedminister verweist in seiner diesbezüglich erlassenen Verordnung darauf, daß die Mannschaf der Honved den Beamten der Polizei vorchriftsmäßig zu grüßen verpflichtet ist und daß auch die Offiziere der Honved die Ehrenbezeugungen der Polizeimannschaft vorchriftsmäßig zu erwidern haben. Die auf den Geheßen der Höflichkeit basierenden gegenseitigen Begrüßungen beziehen sich nur auf jene Fälle, in denen zwischen den Honved- und Polizeipersonen keine größeren Abweichungen betreffs des Alters, der Dienststellung usw. bestehen. Wo dies der Fall ist, hat der an Alter, Dienststellung usw. Jüngere dem Älteren aus Höflichkeit vorzutreten. Es wird den Kommandanten zur Pflicht gemacht, die Durchführung dieser Verordnung streng zu kontrollieren und gegen die Uebertreter der Verordnung strengstens einzuschreiten. Tadeln gegen Personen der Polizei Einwendungen auf, so sind diese dem Leiter der lokalen Polizeibehörde vorzulegen. Sollte die Frage auf diese Weise nicht günstig erledigt werden können, muß der Fall unverzüglich dem Honvedministerium gemeldet werden. Eine gleiche Verordnung hat der Minister des Innern an die Polizeibehörden erlassen.

* Ignaz Peisner. Aus Anlaß des Ablebens unseres Redakteurs Ignaz Peisner kamen der Familie des Verbliebenen und dem „Neuen Pester Journal“ derart zahlreiche Kondolenzschreiben zu, daß es undurchführbar erscheint, auf all die Worte der innigen Teilnahme einzeln antworten zu können. Wir staten daher unseren tiefempfundenen Dank sowohl im eigenen wie im Namen der trauernden Familie auf diesem Wege ab. — Der Herausgeber der Budapestener Korrespondenz, Chefredakteur Sigmund Lánhi, hat uns als Kranzablösung für weil. Ignaz Peisner 500,000 Kronen zukommen lassen mit der Bestimmung, daß dieser Betrag als Beitrag für die Errichtung eines Grabsteins verwendet werden möge.

* Ein Vortrag Dr. Anton Ebers. Im Rahmen seines allwöchentlichen gemeinsamen Soupers hielt heute im Vigtelklub nach einer Begrüßung der zahlreichen Gäste und Pressevertreter durch den Vizepräsidenten Alexander Kóna Hofrat Dr. Anton Eber einen interessanten Vortrag über aktuelle Wirtschaftsfragen.

Der Vortragende warf zunächst ein scharfes Streiflicht auf die Wirtschaftspolitik des abtretenden hauptstädtischen Munizipalausschusses und erklärte, daß er so lange bereit war, in diesem Ausschusse den Kampf für die gute Sache fortzusetzen, so lange man dem Ausschuss nicht zumutete, unter dem Vorsitz eines Zilahy-Kiss zu verhandeln; hierzu war Redner nicht mehr geneigt. Auf die aktuellen Wirtschaftsfragen übergehend, befaßt er sich mit dem als Barometer der Wirtschaftslage in Betracht kommenden Berichten des Oberkommisars Smith, der konstatierte, daß in den letzten drei Monaten eine gewisse Stabilität eingetreten sei, die geeignet erscheint, beruhigend zu wirken und daß der Inflation ein Damm gesetzt worden sei. Dieser Beruhigung sieht aber eine allgemeine seelische Depression der Bevölkerung gegenüber, welche aus der Einsicht erwachsen ist, daß eine bessere Bilanz noch nicht auf eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage zurückzuführen sei. Bei den enormen Personalausgaben des Staates, der, obgleich auf ein Drittel zusammengeschrumpft, den Personalausgaben des alten Großungarn erhalten muß, könne von Sparmaßnahmen keine Rede sein. Bei uns wage es leider niemand, diese Frage radikal zu lösen. Nach dem Berichte Smiths sind statt der präliminierten 24 gar 28 Millionen Goldkronen eingelaufen, von denen laut dem Präliminare 30 Prozent direkte Steuern sein müßten; in Wirklichkeit ist hiervon aber bloß die Hälfte eingelaufen, so daß die Mehreinnahmen ausschließlich auf unmoralische Steuern

entfallen. Die Hauptstadt mache es genau so wie der Staat, sie ist an allen antijozialen Steuern beteiligt, so auch an der Umsatzsteuer. Dies habe dann die Teuerung zur Folge. Wenn man den kleinen Bodenbesitzern von 8 Joch Feld alle Steuern erläßt, trotzdem ihr Einkommen selbst ohne rationelle Bewirtschaftung ihres Bodens mindestens 10 bis 15 Prozent des Goldwertes ergibt, so wird dies bei der heutigen Tendenz der Bodenreform schließlich dahin führen, daß der Bodenbesitz überhaupt keine Steuern zahlen wird. Diese Methode der Sanierungsaktion kann zu keinem Ziele führen. Es bedarf einer Leitung, die mit Ausschluß jeder Politik ohne Phrasen und Schlagworte arbeitet. Redner schloß seine mit lebhaftem Beifall begleiteten Ausführungen mit einem Hinweis auf England, wo der Konservatismus aus dem Grunde siegte, weil das Land nicht geneigt war, Zorneszustand ein Darlehen von 20 Millionen Pfund zu gewähren. Auch bei uns müßte die Bürgerschaft sich zusammenschließen. — Karl Greky beleuchtete hierauf das hauptstädtische Steuerwesen. Die Pfastermaut allein hat 1200 Millionen Kronen ergeben, von denen aber 800 Millionen von den Kosten der Eintreibung verschlungen wurden. Er schildert die hauptstädtische Steuerverwaltung, unter der die Bevölkerung zu leiden hat, weist auf die Baseler Fahrt von Karl Wolff und Genossen und auf die Verpfändung der wichtigsten Objekte für die Auslandsschulden hin, was ihn veranlaßte aus der Partei auszutreten er begrüßt zum Schluß Dr. Eugen Markus und Alexander Kóna. — Dr. Ladislaus Sándor sprach über die traurigen Rechtsverhältnisse der Hauptstadt, die doch das gesamte Beamtenheer des Landes erhalten muß. Er leerte sein Glas auf die Bürger der Hauptstadt.

* Gegen die unzüchtige Damenmode hat nunmehr auch der ungarische Episkopat in aller Form Stellung genommen. Die jüngste Bischofskonferenz befaßte sich unter anderem mit dieser, in aller Welt aktuellen Zeitsfrage und erließ diesfällige an alle zuständigen Kirchenbehörden eine Kundgebung, in der es unter anderem heißt: „Die Mode, nach der sich die Frauen kleiden, zeugt vom Verfall des moralischen Empfindens. Da der Zweck der Kleidung nicht allein im Schutze gegen die Unbilden der Witterung liegt, denn die Kleidung hat auch im Dienste des Schamgefühls, der Grundlage der reinen Moral, zu stehen, müssen wir die hiermit im Gegensatz stehende Art der Bekleidung, die einen Teil des Körpers entweder unbedeckt läßt oder mit durchscheinendem Material bedeckt, statt ihn zu verhüllen, verurteilen, denn solche Hülle erweckt eher die Aufmerksamkeit, als daß sie diese ablenkt. Eine derartige Mode bildet einen Angriff auf die weibliche Schamhaftigkeit, mit der die Frau ihren letzten Schatz verlieren würde. Eine gebildete Frau von Geschmack wird sich stets dem Ort und der Gelegenheit entsprechend kleiden. Wenn schon an öffentlichen Orten das Erscheinen in dürftig verhüllter Nacktheit Anstoß erregt, müssen wir uns um so mehr dagegen verwahren, daß katholische Frauen in solcher Kleidung die Kirche besuchen oder gar die heilige Kommunion empfangen.“ Dementsprechend werden die katholischen Frauen aufgefordert, wenigstens in der Kirche nicht in tiefausgeschnittenen Kleidern und mit Armeeln, die nicht einmal bis zu den Ellbogen reichen, zu erscheinen, desgleichen aber auch ihre Töchter nicht derart zu kleiden. Außerdem wird den Lehrerinnen der katholischen Schulen zur Pflicht gemacht, in der Schule nicht derart gekleidet zu erscheinen und auch beim Erscheinen in der Öffentlichkeit durch dezente Kleidung ihren Schülerinnen ein gutes Beispiel zu geben. Diese Warnung ist den Gläubigen von der Kanzel zu verlesen und überdies, wo es notwendig erscheint, auch an der Kirchentüre in Form eines dem Inhalte obiger Kundgebung entsprechenden Aufrufes anzubringen.

* Blumen- und Obstausstellung. Im Kenzefi Szalon mußte für etliche Tage die Kunst der Natur weichen. Es wurde dort heute vormittag eine Blumen- und Obstausstellung eröffnet, die in geschmackvollem Arrangement sehr anerkennenswerte Resultate unserer Hortikultur und Obstzucht zeigt. Sehr wirksam sind die aus Gewächsen und Früchten hergestellten ungarischen Embleme. Die Ausstellung, in der alle zur Schau gestellten Blumen und Früchte käuflich erworben werden können, bleibt bis 24. d. geöffnet.

* Todesfall. Aus London wird telegraphiert: Der bekannte Pazifist Morel ist gestorben.

* Im Zustande Emerich Bethes' ist heute nacht eine weitere Verschlimmerung eingetreten. Bei Blattschluß erfahren wir, daß der Eintritt der Katastrophe nur mehr eine Frage von Stunden sei.

* Tödlicher Automobilunfall bei Solymár. Heute um 6 Uhr morgens erhielt die Zentralinspektion die telefonische Verständigung, daß sich in der Gemarkung der Gemeinde Solymár ein Automobilunfall ereignet habe, bei dem es ein Todesopfer und mehrere Verwundete gab. Nach die Freiwilligen Retter wurden telefonisch um Hilfe angegangen, und die Ärzte begaben sich per Automobil sofort nach Solymár. Unterwegs trafen sie schon einen Bauernwagen, mit dem zwei Verunglückte, der Chauffeur Albert Günther und der Uhrmacher Bernhard Hermann, beide mit schweren Verletzungen, nach Budapest führten. Die beiden Verletzten wurden rasch in das Margaretenhospital gebracht und dort in Pflege genommen. Die Retter kehrten sodann noch einmal nach Solymár zurück, da sie erfuhren, daß sich dort noch Verwundete befinden. Knapp

es genau so wie der
gitalen Steuern
güter. Dies habe
man den kleinen
Ziemern erläßt, trotz-
dem Bewahrung ihres
des Goldwertes
denz der Bodenreform
den beizig über-
wird. Diese Me-
seinem Ziele führen.
schluß jeder Politik
rei. Redner schloß
Ausführungen mit
konservativismus aus
geneigt war, Zom-
tionen Pfund zu ge-
gerichtheit sich zusam-
hiert hierauf das
Die Vlasiermaut
ben, von denen aber
Eintreibung
die hauptstädtische
erung zu leiden hat,
Wolff und Genossen
ten Objekte für die
te aus der Partei
Schlusse Dr. Eugen
radislaus Sándor
nisse der Hauptstadt,
Landes erhalten
ger der Hauptstadt.
mode hat nunmehr
at in aller Form
Bischöfson
mit dieser, in aller
Diesfallsig an alle
Grundgebung
e Mode, nach der
Verfall des
Da der Zweck der
gen die Unbilden
ung hat auch im
Grundlage
üssen wir die hie-
Scheidung, die
edeckt läßt oder
ial bedekt, statt
che Gülle erweckt
daß sie diese ab-
men Angriff auf
mit der die Frau
würde. Eine
t wird sich stets
brechend bleiben.
is Erscheinen in
Anstos erregt,
verwahren, daß
g die Kirche
munion empfan-
holischen Frauen
nicht in tief-
ad mit Aere-
en Ellbogen
auch ihre Tsch-
wird den Vch-
zur Pflicht ge-
gekleidet zu er-
der Dessen-
hren Schülerin-
Diese Warnung
zu verlesen und
auch an der
Inhalte obiger
zudebringen.

Im Renzetti
unst der Natur
eine Blumen-
geschmackvollem
erhaltung unserer
erfaltungsvoll
stellten ungari-
alle zur Schau
erworben wer-

telegraphiert
eben.

ist heute nacht
en. Bei Blatt-
ter Katastrophe

Solymar. Heute
Inspektion die
u der Gemar-
Automobilunfall
er und mehrere
Reiter wurden
die Alerge be-
solymar. Unter-
egen, mit dem
ent Günther
nun, beide mit
ühren. Die bei-
Margaretenspital
u. Die Reiter
ar zurück, da sie
befinden. Knapp

neben der Gemeinde, wo die Sandstraße über einen Bach führt, lag das Automobil im Graben und dort fanden die Retter den 30jährigen Glasermeister Gustav Mittelmann auf dem Boden liegend vor; er blutete aus mehreren Wunden und teilte den Retzern mit, daß der Unfall auch ein Todesopfer gefordert habe. Von mehreren Arbeitern einer nahen Fabrik unterstützt, forschten die Retter nach dem Toten, fanden aber erst nach längerem Suchen einen Mann, der tot am Ufer des Baches lag. Die Leiche wurde bis zum Eintreffen der behördlichen Kommission unberührt auf dem Fundorte gelassen. Die Retter brachten nur Gustav Mittelmann in das Spital, wo er kurz darauf verstorben werden konnte. Er gab an, daß er in einem Gasthause der Csáthgasse beim Bechen mit fünf Männern bekannt geworden sei, die ihn einluden, mit dem Automobil, das der Terrassiermeister Friedmann u. Kom. p. gehört, einen Ausflug zu machen. Sie tranken noch in einem Mosaner Gasthause einige Biter Wein und von dort aus fuhren sie nach Solymar. Der in scharfem Tempo fahrende Kraftwagen stürzte unterwegs plötzlich um und Mittelmann wurde weit fortgeschleudert. Wer seine Reisegefährten waren, darüber kann er keine Auskunft geben. Der Chauffeur Franz Hiedl, der den Unfall verursacht hatte, wollte entfliehen, wurde aber festgenommen und in der erwähnten Fabrik unter Bewachung gestellt, wo er später von einer Patrouille des Gendarmenpostens in Bekásmegyer verhaftet wurde. Die Gendarmen forschten noch immer in der Gemeinde nach den Einzelheiten der Katastrophe und bisher wurde nur so viel nach Budapest gemeldet, daß der Tote der 24jährige Maschinen Schlosser Georg Fankly sei, der zuletzt im Hause Csáthgasse 32 gewohnt hat. Der Chauffeur Hiedl verantwortete sich dahin, daß er von einer ihm unbekanntem Gesellschaft dazu gezwungen wurde, das Auto für einen Ausflug nach Solymar zur Verfügung zu stellen. Der Eigentümer des Autos erklärte demgegenüber, daß er den Chauffeur gestern abends um 8 Uhr am Theresienring mit dem Befehl entlassen habe, den Wagen sofort in die Garage auf der Lohelgasse zu bringen. Es ist also nicht leicht denkbar, daß die Behauptung des Chauffeurs der Wahrheit entspreche.

*** Die Wünsche der Lehrer.** Der Vollzugsausschuß des Landeslehrervereins hielt heute unter Vorsitz Stefan Rátos' eine außerordentliche Versammlung ab. Es wurde gefordert, daß der Regierungserlass, der dem zehnten Teil der Lehrerschaft die Erlangung der VII. Gehaltsklasse zusichert, auch tatsächlich eingehalten werde. Begünstigt der Pensionszeit wurde die Forderung aufgestellt, daß den Lehrkräften die Vertretungsjahre mitgerechnet werden und daß den Waisen der nicht staatl. Lehrer dieselben Begünstigungen eingeräumt werden, wie denen der staatl. Lehrer. Die Kreditgewährung der Finanzinstitutzentrale an alle Staatsbeamten möge auch auf die nicht staatl. angestellten Lehrer ausgedehnt werden.

*** Schweres Erdbeben auf Java.** Aus Batavia wird telegraphiert: Heute nachmittags halb 2 Uhr wurde in Bonofari auf Java ein heftiges Erdbeben verspürt. Einige Städte sind vollständig vom Erdboden verschwunden. Im Distrikt Keryno sind 45 Häuser verschwunden. Das Erdbeben zeigte starke Wellenbewegungen. Zahlreiche Familien haben sich ins Freie geflüchtet. Ueber die Zahl der Opfer, die sehr groß sein soll, stehen nähere Berichte noch aus.

*** Ein neues deutsches Strafgesetzbuch.** Aus Berlin wird telegraphiert: Die Reichsregierung hat gestern die Beratung des Entwurfes eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches beendet und sich damit einverstanden erklärt, daß der Entwurf in der vom Reichsjustizministerium empfohlenen Fassung dem Reichsrat vorgelegt wird. Es besteht die Hoffnung, daß der Entwurf, dem gemeinsame Vorarbeiten mit der österreichischen Justizverwaltung zugrunde liegen, auf dem Gebiete des Strafrechtes zu einer wesentlichen Rechtsangleichung mit Oesterreich führen wird.

*** Ueber den Unterricht der Frauen** wird im Feministenverein (Johannplatz 9) Montag, den 17. d., Punkt sechs Uhr der zweite Vortragsabend abgehalten. Unter dem Titel: „Unterricht im Kindergarten und in der Volksschule“ werden die Frauen Emma Domonts Köllbach, Direktorin Maria M. Remes und Direktor Ladislav Nagy sprechen. Das Thema „Lehrerausbildung“ wird Direktor Michael Málnai erörtern. Gäste gerne gesehen.

*** Berggruß in der Schweiz.** Aus Zürich wird telegraphiert: Durch einen Berggruß am Wal-lensee wurde die Eisenbahnlinie Zürich-Sar-gans auf einer Länge von 200 Metern unterbrochen. Der Verkehr wird durch Automobil aufrecht erhalten. Man beabsichtigt, die Rutschstelle durch einen Tunnel zu umgehen.

*** Selbstmordversuch eines Greises.** Gestern nacht wollte sich der 70jährige Maurergehilfe Karl Lukoviczky von der Mangaretenbrücke in die Donau stürzen. Er wurde von einem Wachmann daran verhindert und zur Polizei gebracht. Der alte Mann erzählte weinend, daß er wegen Alters und Siechtums keine Arbeit erhalten könne und dem größten Elend preisgegeben sei. Er habe schon seit Tagen nichts gegessen und in seiner Verzweiflung den Entschluß gefaßt, sich das Leben zu nehmen. Der alte Mann erhielt bei der Polizei Speise und Trank und wurde heute

dem Schupsbureau für Lebensüberdüssige übergeben, das sich bemühen wird, ihm Unterkunft und Verpflegung zu verschaffen.

*** Zweihundert Schüsse im mexikanischen Parlament.** Aus Mexiko wird gemeldet, daß der Abgeordnete Lewis Morones, einer der bedeutendsten Arbeiterführer Mexikos, und ein anderer Abgeordneter bei einem Tumult in der Kammer, wo nach einer stürmischen Debatte über 200 Schüsse abgefeuert wurden, durch ein Geschloß verwundet worden seien.

*** Brände.** Gestern nacht entstand im Keller des Hauses Domjanichgasse 36 ein Feuer. Als die Feuerwehrgesellschaft der Zentrale unter Führung des Feuerwehroffiziers Stefan Sturm erschien, stand das im Keller aufgestapelte Heizmaterial bereits in Flammen. Nach zweistündiger Arbeit gelang es, das Feuer zu unterdrücken. — Im Hause Arenastraße Nr. 52 ist heute eine Schneidemerkstätte in Brand geraten. Der Schaden beläuft sich auf 30 Millionen Kronen. — Im Spital hat die Zwischenwand einer Baracke Feuer gefangen und ist verbrannt. Arbeitern gelang es, das Feuer zu lokalisieren.

Ein Fabrikdirektor von einem Auto überfahren.

Der 68jährige Mann starb noch vor der Ankunft ins Spital. — Der Lenker des Kraftwagens: der Großkaufmann Hugo Wertheimer.

Ecke der Tunnel- und der Attilagasse ereignete sich heute zwischen 1—2 Uhr nachmittags ein schwerer Automobilunfall. Ein mit rasender Geschwindigkeit fahrendes Automobil überfuhr einen 68jährigen alten Herrn, der seinen Verletzungen erlegen ist, noch bevor ihm ärztliche Hilfe zuteil hätte werden können. Ueber die Einzelheiten des Unglücksfalles wird uns folgendes berichtet:

Heute mittags nach 1 Uhr fuhr ein Automobil der Kolonialwaren-großhandlung Wertheimer u. Frankl, das von dem Mitbesitzer der Firma, Hugo Wertheimer, gelenkt wurde, mit großer Geschwindigkeit die Tunnelgasse entlang. Aus der Attilagasse kam ein alter Herr und wollte die Gasse durchqueren. Der gebrechliche alte Herr kam bis in die Mitte der Fahrbahn, als vom Tunnel das Auto herangefahren kam. Wohl ertönte die Hupe des Autos, doch wurde der alte Herr von ihrem Ton eher irritiert als gewarnt. Er blieb ungeschlüssig stehen und in dem Moment war er schon von dem Fahrzeug, dessen Lenker auch seine Fassung verloren hatte und den Wagen nicht stoppte, erfaßt und zu Boden geschleudert. Er fiel vor die Räder hin, die über ihn hinwegfuhren. Nur hielt auch das Auto, dessen Insassen dem Verunglückten zu Hilfe eilten.

Im Nu sammelte sich eine riesige Menschenmenge um den Verunglückten, der am Kopf, an der Brust

*** Skelette in einem Billengarten.** Im Garten einer Villa, König Bélastraße 5, stießen Erdarbeiter in einer Entfernung von je fünf Metern auf drei menschliche Skelette. Der Polizeikommission gelang es nicht zu ermitteln, wie die Skelette in den Garten der Villa geraten sind. Da die Gebeine keinen anthropologischen Wert besitzen, wurden sie im Farbakreter Friedhof beigeseht.

*** Zur Gottesdienste.** Für sämtliche Tempel der Pester isr. Religionsgemeinde wurde die folgende Gottesdienstordnung festgesetzt: Freitag abend in allen Tempeln um viertel 5 Uhr; Samstag früh in allen Tempeln um 7 Uhr, Samstag vormittags in der Tabakgasse um halb 10, in der Csáthgasse um 10, in den übrigen Tempeln um 9 Uhr, Samstag nachmittags in allen Tempeln um halb 4 Uhr, Sonntag abend in allen Tempeln um dreiviertel 5 Uhr; an Wochentagen früh in allen Tempeln um 7, abends in allen Tempeln um viertel 5 Uhr. — In den Tempeln der Ofner isr. Religionsgemeinde (I., Bercsényigasse 10, II., Entschäggasse 5, und III., Sigmundgasse 49) ist die Gottesdienstordnung die folgende: Freitag abend um viertel 5 Uhr; Samstag früh um 7 Uhr, Samstag vormittags um 10 Uhr, Samstag nachmittags um 3 Uhr.

und an beiden Füßen schwere Verletzungen erlitten hatte und bewußtlos auf dem Pflaster lag. Mit raschgefaktem Entschluß hob Hugo Wertheimer mit Hilfe eines Polizisten den Schwerverletzten in sein Auto und brachte ihn ins St. Johannes-spital. Der alte Herr lag aber bereits in den letzten Zügen und als man ihn vor dem Johannes-spital aus dem Wagen hob, war er schon eine Leiche. Der verunglückte Mann ist mit dem 68jährigen Lampenfabrik-direktor Karl Kautsch identisch, der in der Stadtmeierhofgasse 20 wohnt.

Der Polizist machte den Großkaufmann Hugo Wertheimer zur Oberstadthauptmannschaft stellig, wo er wegen fahrlässiger Tötung in Gewahrsam genommen wurde.

Im Laufe der Nacht wurde der Chauffeur des Autos, Stefan Toroczky, der den Kraftwagen wohl nicht gelenkt hat, aber mitgefahren ist, einvernommen. Er gab an, daß der Ueberfahrene die all-einige Schuld an dem Unglücksfalle trage. Direktor Karl Kautsch sei in der Mitte der Straße stehen geblieben. Unschlüssig pendelte er hin und her, wodurch er unter die Räder des Autos geriet. Der Großkaufmann Hugo Wertheimer wurde gegen Mitternacht von der Polizei entlassen, da er eine Wohnung und Beschäftigung hat und kein Fluchtverdacht besteht.

Die Salamiaktien-Kontermine vor Gericht.

Die Verteidigung der Angeklagten Jacques Haim und Lukács. — Ein Kostgeschäft auf Grund eines Kaufvertrages. — Hinter den Kulissen der Salamiaktien-Hauffe. — Urteilsverkündung am 21. d.

Bei dem Budapester Strafgerichtshof begann heute vor dem Einzelrichter Dr. Géza Horváth die Verhandlung gegen den Bankier Jacques Haim und den Börsenagenten Ferdinand Lukács, gegen die die Staatsanwaltschaft im Ausflusse der noch in Erinnerung befindlichen Salamiaktien-Affäre die Anklage des Verbrechens der Veruntreuung erhoben hat, weil sie von Nikolaus Sényi als Manager des Salami-Syndikats im Wege von Vermittlern eine bedeutende Anzahl von Aktien eigenmächtig als Faustpfand für Kostdarlehen übernommen und veräußert hatten. Zur heutigen Verhandlung war Haim mit seinem Verteidiger Dr. Marzell Baracs, Lukács mit dem Advokaten Dr. Franz Csáthó erschienen. Die öffentliche Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Géza Moldovánhy.

Nach Abnahme der Personalien der Angeklagten, wobei Jacques Haim angab, daß er türkischer Untertan sei, beantragten die Verteidiger Dr. Marzell Baracs und Dr. Franz Csáthó die Einbernahme des Vizepräsidenten der Börse Alexander Fleiszig als Sachverständigen, wogegen Staatsanwalt Dr. Géza Moldovánhy Einwendungen erhob. Der Richter beschloß, erst später über diesen Antrag zu entscheiden und ordnete die Verlesung der Anklage-schrift an.

Einbernahme Jacques Heims.

Hierauf folgte die Einbernahme der Angeklagten. Jacques Haim erklärte sich für nichtschuldig. Im August d. J. brachte er in Erfahrung, daß das Salami-Syndikat große Beträge als Darlehen gegen Kostzinsen suchte. Es war von 3 bis 4 Millionen die Rede. Da er selbst sich hauptsächlich mit Kostgeschäften befaßte, wurde auch er aufgefordert, für diesen Zweck Geld herzugeben, doch verweigerte er eine direkte Verbindung mit dem Syndikat, beziehungsweise dessen Repräsentanten, dem Börsenkommissionär Nikolaus Sényi, und beantragte eine andere „Sand“. Hierauf kam der Börsenagent Wilhelm Lukács zu ihm, dem er 400 Millionen Kronen gab. Er stellte die Bedingung, daß das Darlehen, wie es übrigens bei den meisten Kostgeschäften der Fälle Gebrauch ist, in der Form eines Kaufvertrages geschlossen werde. Er diktirte die Bedingungen, wonach er für 400 Millionen Kronen die Bedingungen, wonach er für 400 Millionen Kronen 2100 Stück Aktien gekauft habe, die der Verkäufer am 2. Oktober d. J. für 400 Millionen Kronen, zusätzlich der wöchentlichen Kostzinsen zurückzukaufen berechtigt sei. Gegen

einen solchen Vertrag gab er der Firma Lukács das Geld. Auf die Einwendungen des Richters, daß ein vorliegender zweiter Vertragstext noch andere Punkte enthalte, erklärte Haim, daß dies der Vertrag Sényis mit Lukács sei, der jedoch ihn nicht verpflichtete, da er das Geschäft nur gegen den Originalvertrag abgeschlossen hatte. Das Recht des Verkaufes der Aktien stand ihm nicht nur auf Grund seines Vertrages zu, sondern dies ist auch seit 40 Jahren Usance der Börse. Er sorgte dafür, daß am 2. Oktober die Aktien wieder in seinem Besitz sein sollen. Da mittlerweile Sündnisse aufstauten, war er gezwungen, sehr hohe Preise zu zahlen, doch waren die Aktien für den 2. Oktober zu beschaffen. Daß in der Vereinbarung, die Lukács mit Sényi getroffen hat, andere Punkte enthalten sind, kann seine Rechte nicht berühren. Er hörte, daß diese Punkte erst später aufgenommen wurden, und zwar auf ausdrücklichen Wunsch Sényis. Die Geschlechter wußten ganz genau, daß er das Geld nur unter der Bedingung des Rechtes der freien Verfügung über die Aktien gegeben habe und daß er vor dem 2. Oktober nicht zur Rechenschaft gezogen werden könne. Als er Mitte September bei der Polizei aufgefördert wurde, die Aktien auszufolgen, verweigerte er dies, weil er dazu nicht verpflichtet sei. Von den Aktien befinden sich 800 in seiner Kasse, 1300 habe er verkauft, wozu er als Bankier das Recht hatte.

Richter: Sie sind Bankier? Aus den Akten ist das nicht ersichtlich.

Haim: Als vor etwa einem Jahr die Bankerverordnung erschien, mußte ich mich entscheiden, ob ich als Bankier oder als Agent weiter wirken wollte und ich entschied mich, Bankier zu bleiben. Am 25. September habe ich jedoch die Aktien auszufolgen.

Richter: Für wie lange waren die Zinsen bezahlt?

Haim: Lukács hatte jeden Donnerstag die Kostzinsen zu zahlen, am 17. September hatte er sie für eine Woche bezahlt und am 25. zahlte er keine mehr, nachdem er das Geld und ich die Aktien deponiert hatte.

Kein Kost-, sondern ein Kaufgeschäft.

Zweitangellager Ferdinand Lukács erklärt sich gleichfalls für nichtschuldig. Die Agenten teilten ihm mit, daß das Salami-Syndikat bedeutende Beträge, drei bis vier Milliarden, Kostgeld suche. Mitte August teilte ihm Agent Man mit, daß Nikolaus Sényi, beziehungsweise das Salami-Syndikat dringend 400 Millionen Kostgeld brauche. Er erfuhr, daß Haim bereit sei, das Geld herzugeben, jedoch nur unter der Bedingung, daß das Darlehen in die Form eines

Ausgangspunkt gebildet wurde. Er teilte dies auch Sényi mit, der von ihm den Text des Uebereinkommens mit Haim verlangte. Auf Grund dieses Textes schloß er mit Haim und Sényi ein Abkommen. In dem Kontrakt mit Sényi ist die Provision mit einem halben Prozent höher festgestellt. Das ist seine Provision. Später forderte Sényi, daß der Text so geändert werde, daß er von den Aktien nur so viel zu veräußern das Recht habe, als die Schuldner an Zinsen schuldig bleiben. Sényi brauchte später noch mehr Geld. Er reiste in dieser Angelegenheit nach Szeged, Miskolc, Tapolca, wo es ihm gelang, das Geld aufzutreiben. Er erhielt als Deckung 800 Stück Salamiaktien. 150 Millionen ließ ihm der Direktor Géza Sebestyén, dem er gleichfalls Salamiaktien als Pfand gab. Als die Erhebungen gegen ihn eingeleitet wurden, fehlte ein Teil der Aktien, weil er sie Josef Kondor übergeben hatte, der sie ihm nicht zurückgeben konnte.

Der Manager des Salami-Syndikats.

Geuze Nikolaus Sényi war Manager des Salami-Syndikats, das sich gezwungen sah, Geld auf Kredit aufzutreiben. Da er am 21. August in Vertretung des Salami-Syndikats bis halb 12 Uhr vormittag 400 Millionen Kronen begablen mußte, willigte er in die Bedingung des Lufács ein, daß er die als Pfand gegebenen Salamiaktien frei veräußern dürfe und erst am 2. Oktober zurückzugeben habe. Er telephonierte zurück, der Agent soll unterschreiben, was man von ihm verlangt. Bei dieser Gelegenheit war davon keine Rede, daß das Geld mittelbar von Haim komme. Erst als er die Papiere zurückverlangen wollte, hörte er, daß sie bei Jacques Haim wären. Schaden habe er keinen, auch würde er nicht die Bestrafung des Angeklagten.

Auf eine Frage des Staatsanwaltes erklärte Geuze, zum Verkauf der Aktien nicht seine Einwilligung erteilt zu haben. Man stellte diese Bedingung im letzten Augenblick. Es fehlten einige Minuten zu halb zwölf Uhr und wenn er bis dahin das Geld nicht erlegt hätte, wäre er insolvent erklärt worden. In dieser Zwangslage telephonierte er dem Agenten, er soll alle Bedingungen annehmen, denn er hatte keinen anderen Ausweg. Er hielt übrigens dafür, daß diese Bedingung nur eine größere Sicherstellung des Gläubigers bedeuten soll und nicht die Berechtigung, die Aktien zu verkaufen. Lufács änderte später auf seinen Wunsch den Text in dem für ihn günstigeren Sinne ab.

Der Kurs der Salamiaktien muß hoch sein.

Baracs: Ist es wahr, daß der Leiter des Salami-Syndikats Béla Mohr dem Jacques Haim den Auftrag gestellt hat, die Aktien der Salami-A.G. gemeinschaftlich zu kommissionieren?

Sényi: Hieron habe ich keine Kenntnis.

Baracs: Wozu brachte das Kommissarium so viel Geld? Sényi: Wir hatten einer ausländischen Firma gegenüber die Verpflichtung übernommen, den Kurs der Aktien auf 500,000 bis 550,000 Kronen zu halten. Deshalb mußten wir alle flottierenden Stücke aufkaufen.

Baracs: Was veranlaßte Sie, die Aktien vor Ablauf des Termins zurückzufordern? Hatten Sie denn kein Vertrauen zur Solvenz Haims?

Sényi: Ich brachte in Erfahrung, daß die Verträge der Kontornineure, aus der Hochschulbank Aktien zu beschaffen, fehlerhaft seien, infolgedessen durfte ich besorgen, daß die Aktien am 2. Oktober nicht vorhanden sein werden.

Vorbenagtem Ludwig Mau hat auf Ansuchen Sényis das Kostgeldgeschäft zwischen Sényi, Lufács und Haim vermittelt und Sényi mitgeteilt, daß letztere das Geschäft nur in Form eines Kaufgeschäftes abschließen wollten. Man habe auf der Börse mit Sényi nicht gerne Geschäfte gemacht, da er die Leute gerne „hinunterreißen“ pflegte.

Der verhandelnde Richter verweigerte hierauf die Verhandlung für halb 4 Uhr nachmittag.

Die Nachmittagsverhandlung.

Die Nachmittagsverhandlung begann mit dem Zeugenerhör des Wertpapierhändlers Ladislaus Polgár, der von Sényi mußte, daß er im August dringend Geld braucht und deshalb den Kaufvertrag unterschrieb.

Der Effektenhändler Jakob Schwarz weiß bloß auszusagen, daß er als Börsenrat Béla Mohr in der Kanzlei des Barons Schönberger erlucht habe, er möge mit Rücksicht auf die Aufregungen zur Einstellung des Geschäftes in Salamiaktien für einen Tag zustimmen. Dies geschah auch und Mohr erklärte dem Zeugen, er sei bereit, Jacques Haim für zwei Millionen, einem anderen Bankier für 1.900.000 Kronen Salamiaktien zu überlassen. Damals — es war schon nach der Strafanzeige — war der Kurs um 200.000—300.000 Kronen billiger.

Richter Horváth: Warum wurde die Notierung der Salamiaktien eingestellt?

Zeuge: Weil der Preis sich nicht nach den Regeln der Anlage und des Angebotes gestaltet hatte.

Auf die Fragen des Verteidigers Dr. Baracs erklärt Zeuge, daß Haim als der fortreichste, solideste Kollege galt, der seine Geschäfte stets korrekt abwickelte und dessen Konten für jede Summe eine erste Klasse war.

Bankier Ludwig Palácz war von Béla Mohr aufmerksam gemacht worden, daß er eine größere Menge Salamiaktien zu kaufen beabsichtige, um den Kurs hinunterzudrücken. Auf Befragen des Zeugen erklärte Mohr ihm, daß er dies aus dem Grunde tun wolle, weil eine Auslandsgruppe viele Salamiaktien besitze, welche sie schon mit 20.000 auf den Markt werfen wolle. Theaterdirektor Géza Sebestyén habe Lufács als einstmigem Schauspielkollegen 150 Millionen Kronen geborgt.

Bruno Barón, ein Schwager des Angeklagten Lufács, deponiert über die Details der Abwicklung des 400-Millionen-Darlehens.

Nach einer unwesentlichen Aussage des Börsen-

disponenten Béla Berényi wurde Direktor Béla Selta verhört, der Lufács Ende August in Tapolca mit der Mitteilung aufgesucht hatte, ein Syndikat benötige Geld. Damals sprachen sowohl Lufács als auch der Zeuge telephonisch mit Sényi, dem er dann zu dem von ihm gewünschten niedrigen Zinssfuß bei einer Misfoler Bank 200 Millionen verschaffte.

Das Beweisverfahren schloß mit dem Verhöre der Buchhändler Gyulokay und Dános und des Börsensachverständigen Gergely, die alle drei konstatierten, daß die Bücher Haims in größter Ordnung geführt waren und bei der Firma Lufács die Bücher mit denen der Concordia-Bank-A.G. vermischt waren. Das Haimische Geschäft war kein Lombard-, sondern ein Kostgeschäft. Ohne das Dazwischentreten der Polizei würde die Sache ordnungsgemäß abgewickelt worden sein.

Nach einer Pause folgten dann die Anklagerede des Staatsanwaltes Dr. Géza Molnár und die Verteidigerreden von Dr. Marcell Baracs und Dr. Franz Csáth, worauf die Verhandlung bis zur Urteilspublikation, die am 21. d., vormittag 9 Uhr stattfindet, vertagt wurde.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Baronesse Aglaja Zech, eine der vorzüglichsten unter den einheimischen Pianistinnen, die sich auch im Ausland einen Namen zu schaffen vermochten, veranstaltete gestern im großen Musikakademieaal einen selbständigen Solabend. Die beiden Erststücke des Programms, die Händel-Variationen von Brahms und Schumanns G-moll-Sonate zeigten die vornehme Künstlerin der Konzertgeberin in günstigster Beleuchtung, erweuten durch das harmonische Ineinandergreifen technischer Virtuosität und musikalischer Noblesse. Den übrigen Teil des Abends füllten ein belangloser Brahms (16 Walzer, op. 39) und ein „Schumanniana“ genanntes Werk aus der eigenen Mappe, eine Folge um Schumannsche Themen gewobener gefälliger Nichtigkeiten. Der Abend war reich an herzlichem Beifall.

In ihrer ganzen Pracht entfaltet sich auf den letzten Proben die weltberühmte, wunderschöne große Operette Johann Strauß' „Eine Nacht in Venedig“ in der modernen und bravourösen Instrumentation Erich Korngolds, die eine besondere Sensation der klassischen Schöpfung ist. Der großartige Juxpunkt des Budapest Publikum empfand in voraus das außerordentliche Kunstereignis, denn es zeigt sich ein fast beispielloses Interesse für den samstägigen Premierenabend des Stadttheaters.

Manci Big, die ausgezeichnete Soubrette, tritt am Stadttheater zum ersten Male auf in „Egy ó Velenében“.

Karl Stephanides, der hervorragende Kapellmeister und Komponist, dirigiert die Johann Strauß-Operette „Eine Nacht in Venedig“ im Stadttheater. Die großartige Regiearbeit hat der erfolgsgewohnte Friedrich Ferenczi befohrt.

Jadlowker — im Stadttheater. Der neuen Leitung des Stadttheaters ist es gelungen, den weltberühmten Kammerfänger Hermann Jadlowker für ein Abende umfassendes Gastspiel zu gewinnen. Der illustre Künstler tritt Montag in „Carmen“, Mittwoch in „Hoffmanns Erzählungen“ und Freitag in der „Jüdin auf“ an. In den Zwischenabenden wird Johann Strauß' herrliche Operette „Eine Nacht in Venedig“ gegeben. Die Karten zu den Jadlowker-Abenden sind an der Kasse des Stadttheaters und in den Vorverkaufsstellen bereits erhältlich.

Die Vorstellungen der Operette „Eine Nacht in Venedig“ beginnen im Stadttheater — auch bei der Samstag-Premiere — abends um halb acht Uhr. Eine Generalprobe hält das Theater von der Strauß-Operette nicht ab.

Die Karten zu „Az üvegcipő“. Die Bilette zu Franz Molnár's neuem Bühnenwerk „Az üvegcipő“ werden an den Kassen des Lustspieltheaters bereits für die Vorstellungsende: Donnerstag, den 20., Freitag, den 21., Samstag, den 22., Sonntag, den 23., und Montag, den 24. November, verkauft. Für die drei ersten Aufführungen sind sämtliche Bilette vergriffen.

„A vadván“ — nachmittags. Im Lustspieltheater wird Sonntag nachmittag „A vadván“, Sigmond Mörics' wirkungsvolles historisches Schauspiel, bei herabgesetzten Preisen der Plätze gegeben.

Zwei Vorstellungen finden Sonntag im Hauptstädtischen Operentheater statt. Abends, wie an jedem Abend der Woche, geht „Nótás kapitány“ in Szene. Als Nachmittagsvorstellung wird bei ermäßigten Sitzpreisen „A drótostól“ gegeben.

„A Józsvü asszony.“ (Ladislaus Fobors Lustspiel im Renaissance-theater.) Einen ungarischen Autor, ein ungarisches, ja sogar ein Budapest'isches Milieu bringt das neue Lustspiel des Renaissance-theaters auf die Bühne: liebenswürdige, späßige Leute aus der Josefstadt, mit denen erregende und unterhaltende Dinge geschehen. Ladislaus Fodor ist sehr vertraut mit der Sprache dieser Menschen und auf viele ihrer Aussprüche gab der Zuschauer, wiederholt auch bei offenem Vorhang, durch lautes Lachen und dröhnenden Applaus den Widerhall. In der Gestalt der Josefstädter Quartiersfrau mit dem freigelegten Herzen hat Marie Simonyi einen höher gearteten künstlerischen Typus geschaffen. Diese Rolle ist eine denkwürdige Etappe in der stets aufsteigenden Laufbahn der Künstlerin. Krenetisches Lachen folgte jeder Bewegung Rozsi F. Forráis, Joltán Makláns und Julius Nagys und mit überraschendem Erfolg debütierte der junge Jahrgang des Theaters: Géza Berényi, Ida Turán, Anna Köldy und Jilona Sebestyén. Der Autor wurde nach jedem Akt unzählige Male vor den Vorhang gerufen.

„Az elcsorélt gyermek vagy a grófnő titka.“ Das ungarische Theater hielt heute die häusliche Hauptprobe dieses beispiellos aufregenden und unterhaltenden Meisterwerkes Georg Kaisers. Die an überraschenden Tricks und Sensationen reiche, gänzlich neuartige Vorstellung reproduzierte in würdiger Weise die Originalität des Stückes. Blanka Pécsi, Ella Gombabógi, Margit T. Salmay, Elvira Horváthy, Stella, Kármendy, Abonni, Tapolcazi nehmen in ausgezeichnetem Ensemble Platz. Die Premiere findet Freitag abends statt.

„Az olasz asszony“, der Schläger des ungarischen Theaters, ist der lauteste Lustspielersfolg der Saison.

„A fügefalevél“ harrt im Luise Stahletheater mit voller künstlerischer Rüstung der samstägigen Premiere. Die neue Operette, deren Zauber, Reichtum an Einfällen und Heiterkeit sie dazu prädestiniert, zu einer neuen „Jiffi“ heranzuwachsen, wird mit glänzenden Dekorationen in einer Paradeaufführung vor das Publikum gelangen. Das prächtige Ensemble: Hanna Honth, Kusi Somogyi, Silba Harmath, Boros, Callai, Katány, Szorosy bietet im Vorhinein die Gewähr, daß „A fügefalevél“ bei uns ebenso wie in Paris eine lange Serie ausnahmsweiser Erfolge einleiten wird. Die Soli von Jilona Kökény und Boros und ein außerordentlich amüsantes Bauernschütz mit Pili Berkó und Gózon ergänzen den Abend.

Das Wiener Symphonie-Orchester, das eines der ersten Konzertorchester der Welt ist, gibt heute sein erstes Abonnementskonzert. Statt des plötzlich erkrankten Franz Schalk ist es uns gelungen, Dr. Ferdinand Seume als Dirigenten zu gewinnen. An dem Abend wird — wie einst an den Konzertvereinsabenden — das vornehmste Publikum anwesend sein. Programm: Beethoven: Egmont-Ouverture; Brahms: I. Symphonie; „Tristan und Isolde“ Vorspiel und Hölbes Liebestod. Der mitwirkende Kammerfänger Emil Schipper, der gefeierte Heldenbariton der Wiener Staatsoper, wird die Hans Heiling-Arie und Botans Abschied vortragen. Für diesen Abend, der auch im Ausland große Sensation erregt, sind nur einige Karten erhältlich. Beginn pünktlich um viertel 8 Uhr. (Harmonia.)

Das Wiener Symphonie-Orchester hält seinen zweiten Abend, an dem Dirk Fock, Direktor des Wiener Konzertvereins, dirigiert und Kammerfänger Franz Steiner, der größte Lieberfänger der Gegenwart, mitwirkt, am 15. November ab. Programm: Brahms: Tragische Ouvertüre; Tschakowsky: Pathetische Symphonie; Debussy: „L'après-midi d'un faune“ und Mahler: „Lieber eines fahrenden Gefellen“. Ein ausverkauftes Haus wird dieses weltberühmte Orchester feiern. (Harmonia.)

Anton Kabó, Mitglied der Kisfaludy-Gesellschaft, wird Sonntag vormittag um 11 Uhr unter dem Titel: „Vord'Byrons Andenken“ in der Urania einen Vortrag halten. Die englische Gesellschaft begehrt heuer die Zentennarfeier dieses hervorragenden Dichters und aus diesem Anlasse widmet auch die Urania die sonntägige Matinee dem Andenken Lord Byrons.

Advertisement for BRAVO! film at Royal-Apollo. Text includes: Der grösste Film des Jahres ist angelangt, die unbesiegbare Attraktion. KÖNIGSMARK. PIERRE BENOITS weltberühmter Roman: „Der Geliebte einer Königin“ als Film heute zum ersten Male mit Ausschliesslichkeitsrecht im Royal-Apollo. Vorstellungen: 5, 1/2 und 1/10 Uhr. Karten im Vorverkauf! Lloyd-Film.

Kinonachrichten.

„Csak novel ne!...“

Filmroman von Thomas Moly, Regie von Béla Gaál. Erste Aufführung heute im Kammerkino und in der Urania.

Zeit der Film sich zum Zerstreuungs- und Belohnungs-Faktor des Publikums der ganzen Welt aufgeschwungen, hat sich eine ganz spezielle literarische Kunstgattung: die sogenannte Filmliteratur entwickelt, welche einerseits schon im Original für Verfilmungszwecke geschriebene Werke, andererseits umgearbeitete Kunstgattungen von Romanen und Schauspielen vor dem photographischen Apparat vorführt. Der aber teuerliche Roman Thomas Moly's ist parallel für den Buchhandel und für den Film geschrieben worden, was übrigens auch begreiflich und natürlich ist, weil dieser mit prächtigen Einfällen gewürzte, zerstreuende und stimmungsbolde Roman geradezu direkt nach der Filmbühne schreit, damit die labyrinthartigen Wege der Phantastie in genutzreichen Bildern vor alle jene gelangen, die sich nach Zerstreuung sehnen.

„Csak novel ne!...“ führt uns mit solcher origineller Urmüchigkeit durch sechs Aufzüge die Rettung und dem Rückzug eines Gentleman vor starker und unerlöschlicher Entschlebung (Franz Lóráth) vor dem Weibe (Ny Szokolay) vor Augen, daß wir es am Ende nur für ganz natürlich finden, daß sie einander angehören. Bis aber dieses sympathische Menschenpaar in diesen Gassen gelangt, müssen sie beide so viele liebe, überraschende und neuartige Abenteuer, Ereignisse und Leiden über sich ergehen lassen, daß dies in den engen Rahmen eines Film nur durch das Verständnis eines so einfallsreichen Regisseurs gedrängt

Terézköruti Szinpad

Művészeti igazgató: NAGY ENDRE

Igazgató: SALAMON BÉLA

Leszállított helyárák

Kezdeté tel 9 órákor

Telefon: 65-54.

- 1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.

Schlager des Jahres... laute Pfeifenspiele...

Die-Direktor... er-Direktor des...

von Bela Gal... und in der...

uns mit solch... aufzige die...

werden kann, wie wir ihn in Bela Gal, den bekann-

die Originalaufnahmen des Amerifluges des „Zep-

Bei der heutigen Premiere beginnen die Vor-

A mozgokép-Otthon mai premierje... A vándorló foka... Opiumtündér

„Capitol“ — ein neues Kinotheater

Die ungarische Kraft bietet wieder einmal einen

Wir haben aus diesem Anlasse den agilen Direktor

Wir sprachen auch mit dem Sekretär Arthur La-

Mit einer grandiosen, wahrhaft gewaltigen Welt-

Im Eröffnungsrepertoire wird die mächtigste

Sport.

Rußball. Die Placierung der Mannschaften in der

Table with 7 columns: Placierung, Spiele, Siege, Unentschieden, Niederlagen, Punkte, Punkte pro Spiel

Meisterschaft zweiter Klasse: Table with 7 columns: Placierung, Spiele, Siege, Unentschieden, Niederlagen, Punkte, Punkte pro Spiel

Budapester Trabrennen.

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Jobbágyer Gestüts Adonis (Stechmann) erstes.

Offener Sprechsaal. *)

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke... Budapest, IV. kerület, Múzeum-körút 17. szám.

Modern butorszalon... állandó nagy kiállítása. — Teljes lakberendezések.

MAGYAR LEGIFORGALMI R. T. Ungarische Luftverkehrs-Aktiengesellschaft

BESTE FLUGVERBINDUNG BUDAPEST-WIEN-BUDAPEST mit fünfsitzigen FOKKER-LIMOUSINEN.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

SANATORIEN Dr. LAKATOS ABBAZIA-BADEN bei WIEN Aufnahms-Bureau. Budapest, VI., Andrassy-ut 5. sz.

Lussingrande „Békelak“ Etablissement ersten Ranges. Ungarische Küche. — Vorzügliche Verpflegung.

Brillanten Székely Emil, Király-utca 51.

Textilfachmann als Dessinateur und Webereileiter tätig. sucht neuen Wirkungskreis.

Művészies Selyemernyők, csillárok, dívanyok, falikarok

Belvárosi üzlethelyiséggel és ca 50 millióval külföldi képviselőt kibővítéséhez

Hálószobákat ebédisket, uriszobákat, szalon- és klubgaritákat.

Bureau mit Telephon ausschliesslich für tagsüber und nur für Kanzlei-zwecke in unmittelbarer Nähe Oktogon

Frack-, Smokinganzüge Ausleih und Verkauf Skalla Testvérek

Jókai összes művei (110 kötet) vadonul Nemzeti dískiadásban csakis privátnak eladó

Nagyon ügyes villanszerelő mindenféle e szakmába vágó munkához ért olcsón vállal munkát

Elsőrendű POROSZ SZENET ólomzárt zsákban szállít 24 órán belül Vermes Sándor

Volkswirtschaft.

Von der Börse.

Nach fester Eröffnung etwas abgeschwächt.

Die Eröffnung des heutigen Effektenverkehrs erfolgte in fester Haltung, da bei den Banken einige Aufträge vorlagen und auch die lokale Spekulation Käufe vornahm...

Anlässlich des heutigen Freitagmorgens hatte der Giro ein Reibement von zirka 120 Milliarden, gleichwie in der Vorwoche, zu erledigen...

Auch an der Nachbörse konnte das Geschäft nicht an Lebhaftigkeit gewinnen und blieb die Tendenz eine lustlose...

Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 454-456, Kommerzialbank 1125-1130, Eszompité 65, Allgemeine Sparkasse 115, Vaterl. Sparkasse 3000.

Bergwerke: Salgó 560, Kohlen 3530, Urifányer 942, Szépváros 320, Mórer 44.

Eisenwerke: Ganz 2400, Rima 130, Lampen 137, Kistarcsaer 45, Láng 94.

Verkehr: Bur 380-390, Levante 182, Roba 162, Trut 159.

Divers: Zucker 2570, Lollwäsche 43, Bóni 53, Phöbus 76-77, Gschwindt 205, Ginzer 60, Dfa 530-535, Szajisa 104, Budapest Mühle 142, Szitra 47-48, Goldberger 248, Rattum 114.

Vom Getreidemarkt.

Zusatz. - Abgeschwächt.

Trotz der Wiedereröffnung des Eisenbahnverkehrs in Oesterreich, wodurch der Mehlexport wieder ermöglicht wurde, verkehrte der Getreidemarkt heute in matter Haltung...

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapestener Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen veröffentlicht: Weizen, Weiß-, 76 Mgr., 455.500 bis 457.500, 78 Mgr. 462.500 bis 465.500, Komitat Fejér, 76 Mgr., 452.500 bis 455.500, 78 Mgr. 460.000 bis 462.500...

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Der gestrige Kursrückgang des englischen Pfundes scheint spekulativen Charakters gewesen zu sein, denn Zürich verzeichnet schon heute eine neuerliche Erhöhung von 2390 1/2 auf 2394 1/2...

(Die Angelegenheit der Jussischen Glühlampenfabrik) schlägt immer höhere Wellen und wird auch die Nationalversammlung beschäftigen, da der Abgeordnete Daniel Bárnai mit Einwilligung des Präsidenten für morgen eine dringende Interpellation angemeldet hat...

ausichtlich beantwortet wird. Es kann angenommen werden, daß der Handelsminister diese neueste Standardaffäre einer entsprechenden Behandlung teilhaftig lassen wird...

(Zusätzliche Aktiengesellschaften.) Der Börsenrat verurteilt, daß die „Donal“ chemische Fabrik A.-G. in Reuspeit um das Zwangsausgleichsverfahren angeht...

(Die französische Inlandanleihe.) Aus Paris wird telegraphiert: In einer Versammlung der Präzidenten der französischen Handelskammer, der auch Ministerpräsident Herriot mit mehreren Mitgliedern des Kabinetts beizuhnte, richtete Finanzminister Clé-

mentel bezüglich der Anleihe, deren Emission eben begonnen habe, einen Appell an die Versammelten. Der Minister betonte, daß zum ersten Male seit dem Kriege die Einnahmen die normalen Staatsausgaben, wie auch alle nichtständigen Ausgaben decken...

(Aufhebung des Getreidemonopols in der Schweiz.) Aus Bern wird telegraphiert: Der Bundesrat veröffentlicht eine Vorlage über die Abschaffung des nach aus der Kriegszeit herrührenden staatlichen Getreidemonopols...

(Feststellung des Zuckerrübenpreises.) Der Finanzminister hat den zur Basis der Umsatzsteuer dienenden Preis der Zuckerrüben für das laufende Jahr mit 35.000 K. per Meterzentner festgestellt.

(Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.) Aus Paris wird telegraphiert: Nach einer Meldung des Matin ist die Krise in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen wegen der 26prozentigen Importabgabe ausgebrochen...

(Goldbilanz der deutschen Großbanken.) Aus Berlin wird telegraphiert: Die Goldwert Eröffnungsbilanz der Dresdener Bank vom 1. Januar 1924 weist ein Reinerlösmögen von 100 Millionen Goldmark auf...

Kurstabelle.

I. und II. höchsten und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 12. November in Tausenden Kronen.

Table with multiple columns (I, II, III, IV) listing various commodities and companies such as Kronberger, Druckerei-Unternehm., Bergwerke, Ziegelfabr., Eisenwerke, Maschinenfabr., Zuckerfabriken, Lebensmittel-Unternehm., Gas- u. Elektr.-Unternehm., Bierbrauer u. Spiritusfabr., and Holzindustrie-Unternehm. with their respective prices.

markt gleich 28.2 Prozent des Aktienkapitals werden dem gesetzlichen Reservefond zugewiesen. — Der Aufsichtsrat der Darmstädter Nationalbank beschloß, das Aktienkapital im Verhältnis von 10:1 auf 60 Millionen Goldmark umzufüllen und einen ordentlichen Reservefond von 40 Millionen Goldmark zu bilden, so daß Aktienkapital und Reservefond der Bank 100 Millionen Goldmark betragen. Außerdem wird dem Wiederaufbauenden Pensionfond der Betrag von 1 Million Goldmark zugefügt.

Tägliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with exchange rates for various currencies including Oester. Kronen, Mar. (Millionen), Technische Krone, Dinar, Lewa, Lei, Polnische Mark, Lire, Franz. Franc, Belgische Frank, Schweizer Frank, Englische Pfund, Doll., Holland. Gulden, Dänische Kronen, Schwed. Kronen, Norweg. Kronen, Napoleon.

Devisenkurse.

Table with exchange rates for various cities: Budapest, Wien, Berlin, Prag, Zürich (Schluss, Nachmittag). Columns include city names and corresponding rates.

Wien, 13. November. Ungarische Krone 0.9240 G., 0.9360 W., Budapest. Devisen 0.9450 G., 0.9520 W. Prag, 13. November. Budapest —, Wien 0.0979, Berlin —, Prag 207.25, Sophia —, Bukarest —.

Auswärtige Börsen.

Wien, 13. November. An der Effektenbörse hat die Beendigung des Eisenbahnerstreiks und die Aufnahme des Verkehrs auf das Geschäft belebend gewirkt und die Kurse eröffneten auf der ganzen Linie höher als gestern. Im Vordergrund des Interesses standen ungarische Werte, für welche das Ausland große Nachfrage bewies. Die Deckungen der Wiener und Budapest. Spekulation haben beigetragen, die Grundstimmung noch weiter zu festigen. Die günstige Beurteilung des Marktes blieb auch weiter bestehen und die Kurse besserten sich. Gegen Schluß war das Geschäft ruhiger, von Seiten der Spekulation war Neigung zu kleineren Realisationen, was aber die freundliche Stimmung nicht beeinflussen konnte. Die Kurse wiesen weitere Besserungen auf. Der Anlagemarkt war ruhig.

Berlin, 13. November. An der Effektenbörse war die sprunghafte Besserung der Kriegsanleihen das Tagesereignis, auch die übrigen Anleihen gingen in die Höhe, jedoch nicht so wie die Kriegsanleihen. In der Vorbörsen notierten diese 886, später 928 und 956. Das Börsenpublikum überflutete den Anleihemarkt, so daß der Verkehr lebensgefährlich war. Für andere Anleihen, wie Staatsanleihen, Hypotheken und Industrieobligationen war das Interesse bei behaupteten Kursen geringer. Spekulative Interesse zeigte sich für russische Renten, Eisenbahnobligationen und Bankpapiere. Auf dem Dividendenmarkt war ruhige Tendenz. Die Kurse waren behauptet. Für Stimmwerte zeigte sich größeres Interesse infolge Zusammenziehung des Grundkapitals. Man erwartet die Zusammenziehung der Aktien der Darmstädter und Nationalbank zu 10:1, der Dresdener Bank zu 12:1, was aber auf den Markt noch keinen Einfluß ausübte. Auf dem Kolonialmarkt bewegte sich Süßholzwurzel bei minimalem Geschäft zwischen 50—53. Auf dem Geldmarkt war weitere Geldknappheit bemerkbar.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 13. November. Bericht von Leopold Fischl u. Komp. Auftrieb 988, un verkauft 150 Stück. Preisnotierungen: Ochsen Ia 17,000—21,000, IIa 12,000—16,000, IIIa 9,000—11,000; Kühe Ia 15,000—19,000, IIa 11,000—14,000, IIIa 8,000—10,000; Stiere Ia 17,000—20,000, IIa 12,000—16,000; Büffel 9,000—12,000; Kälber 20,000 bis 25,000; Jungvieh 8,000—15,000; Schafe 9,000—12,000; Weidvieh 5,000—7,000. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war wegen großen Auftriebs und kleinen Fleischbedarfs flau; Preise pro Kilogramm um 1,000—2,000 K. gesunken.

Budapester Schweinefleischmarkt vom 13. November. Bericht von Leopold Fischl u. Komp. Lebende Schweine. Auftrieb 2,200, un verkauft 800 Stück. Preisnotierungen: Herrschaftsschweine Ia 29,000—29,500; Bauernware Ia 28,500—29,000, leichte 25,000—27,000, alte 27,000—28,000. Tendenz schleppend. Zentralmarkthallenpreise: Gestochene Schweine Ia schwere 32,000—33,000, mittlere 30,000—31,500, leichte 25,000—28,000. Schweinefleisch 30,000—31,500. Gestochene Kälber in Haut mit usellem Abschlag 85,000—37,000. Zwickler 17,000—25,000. Tendenz mittelmäßig.

Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.-G. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Salágy. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.-G. Verantwortlich: Géza Schmidek.

Allerlei.

(Anatole France und der junge Poet.) Ein junger Dilettant erschien bei Anatole France, um beiseite vor Aufregung seine Meinung über den dicken Band Gedichte zu hören, den er ihm vor einiger Zeit unterbreitet hatte. „Haben Sie meine Verse gelesen, Meister?“ fragte er ängstlich. „Gewiß, ich habe sie alle gelesen, von Anfang bis zu Ende!“ „Wahrhaftig? Ist das denkbar?“ stammelt der junge Poet, der an so viel Glück gar nicht zu glauben wagt. „Soll ich Ihnen einen Beweis für meine Worte geben?“ fährt France in ernstem Tone fort. „Nun, so werde ich Ihnen sagen, welches Ihrer Gedichte das beste ist: es befindet sich auf Seite 84 Ihres Buches. In diesem prägt sich am besten Ihre Eigenart, Ihr Talent aus. Nun, habe ich Sie überzeugt?“ Unter tausend Danksaugungen, strahlend vor Stolz und Freude, empfehlte sich der junge Poet. Als er sich entfernte hatte, meinte ein alter Freund des großen Dichters, der der Szene beigewohnt hat: „Teurer Meister, sei mir nicht böse, aber ich glaube beinahe, du hast in diesem dicken Band höchstens ein wenig gebläut.“ Anatole France sagte hierauf: „Ich habe keinen Blick hingeworfen.“ „Am Himmel wollen, wie kommt es denn dazu, daß jenseit das Gedicht auf Seite 84 das beste sei?“ „Ah,“ meinte lächelnd France, „ich kenne die Dichter: sie glauben von jedem ihrer Gedichte, es sei das beste.“

(Was ein Film kostet.) Eine amerikanische Filmfirma hat von ihrem Statistiker berechnen lassen, wie hoch sich durchschnittlich die Kosten für einen Film stellen. Die Durchschnittskosten für die Aufnahme eines Dramas ist auf vier Wochen, das heißt vierundzwanzig Arbeitstage, berechnet, wobei Zeitverlust durch schlechtes Wetter usw. eingeschlossen ist. In einem achtstündigen Arbeitstag müssen also, da jedes Bild etwa dreihundert Szenen umfaßt, zwölf bis dreizehn Szenen aufgenommen werden. Die Durchschnittskosten für einen Film betragen 25,000 Dollar, für

Der Erbe.

— Roman von D. Elfer. —

— Mama hat mir schon gestern Abend von Ihnen erzählt, sagte sie lachend, wobei sie große, weiße Zähne zeigte. Ich war nämlich neugierig auf Sie. Hier sind so wenig interessante Menschen, deren Bekanntheit der Mühe lohnt. Alles Trottel oder Kranke... — Ich fürchte nur, daß auch ich Sie enttäuschen werde, gnädiges Fräulein, entgegnete Rolf mit leichtem Sarkasmus.

— Sie sehen mir nicht danach aus. — Ah, da sehe ich den lieben Doktor! rief Frau Dannebaum und eilte davon, daß ihr roter Turban hoch in den Lüften flatterte. — Da schauen Sie, fuhr Adelaide ironisch lachend fort, meine Mutter ist auch schon halb verrückt geworden. Sie sieht in diesem kleinen dicken Doktor ihren Retter — und ihr Ideal! Wertwürdig — nicht wahr? Wenn ich den dicken Doktor sehe, muß ich immer an die Gestalten aus den Kausubengeschichten denken. Sie kennen doch das Buch?

— Ja. — Es ist ja nicht viel dran, meistens dummes Zeug. Ein Buch für recht harmlose Menschen. Aber finden Sie es nicht auch seltsam, welchen Einfluß der kleine Doktor Winter auf die meisten Menschen, namentlich auf die Frauen, ausübt? Es ist die richtige Suggestion. Zuweilen fühle auch ich diesen Einfluß; aber ich kämpfe mit aller Macht dagegen an. Er ist zu lächerlich — dieser Kausubendoktor!

— Wollen wir nicht weiter spielen? fragte jetzt die andere junge Dame, ein anspruchsloses, einfaches Mädchen im blauen Matrosenanzug. — Das Spiel langweilt mich, entgegnete Adelaide brüsk. Oder wollen Sie mitspielen, Herr von Niedberg? — Ich muß leider ablehnen. Ich bin kein Tennispieler.

— Schade. Was haben Sie denn heute vormittag vor? — Ich wollte einen Spaziergang machen. — Da begleite ich Sie. — Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, wenn ich Ihre Begleitung ablehnen muß, erwiderte Rolf ziemlich kurz. Ich habe eine Verabredung. Ich habe die Ehre, meine Damen.

Er lästete den Hut und eilte so rasch davon, daß Adelaide ungedrungen zurückbleiben mußte. — Ein recht angenehmer Herr, sagte sie mühsam. Na, dann kommen Sie, Fräulein. Dann wollen wir unser Spiel wieder beginnen. Wie standen wir? — Fünf zu acht. — Na, dann los! — Und das Spiel begann von neuem.

4. Rolf eilte so rasch davon, als würde er verfolgt. Er achtete gar nicht auf den Weg, der ihn aus den Parkanlagen des Sanatoriums hinaus, aber nicht in den Wald, sondern in das freie Feld und auf einen Weg führte, der von Brombeeren und wilden Rosenbüschen eingefaßt war. Rolf atmete erleichtert auf. Es war ein herrlicher Sommermorgen. Der würzige Duft des Heus lag in der Luft; drüben auf den Wiesen im Tal waren Männer und Frauen eifrig damit beschäftigt, das Heu in große Haufen aufzutürmen,

jede Szene, einschließlich Text, also 88 1/2 Dollar. Eine Tagesarbeit ist gleich einer Ausgabe von 1040 Dollar und jede Minute kostet 2.17 Dollar. Die Luftstellung schließt mit einer Mahnung an die Schauspieler und an das übrige Personal, mit den Minuten zu geizen.

(Die Heilwirkung des Seewassers.) Der Bombarder Arzt Dr. Thomas E. Lawson hat einen interessanten Vortrag über die Heilwirkung des Seewassers gehalten. Er glaubt, daß das Seewasser in seiner Zusammensetzung demjenigen Flüssigkeit verwandt sei, die die Zellen des menschlichen Körpers ernährt. Aus diesem Grunde habe das Seewasser einen besonders günstigen Einfluß auf zahlreiche Krankheiten. Besonders erfolgreich sei es anzuwenden gegen Blutschicht, Katarrhe, Nervenleiden und chronische Kopfschmerzen. Eine Seewasserkur soll, nach den Ansichten des Gelehrten, besonders vorteilhaft für das neugeborene Kind sein. Dr. Lawson benützt das mit Süßwasser verdünnte und sterilisierte Seewasser zu Einspritzungen, von deren Erfolg er sich besonders viel verspricht.

(Das frische Ei.) Ein junger Mann saß in seiner Pension beim Frühstück und wollte gerade sein Ei essen, als er entdeckte, daß etwas darauf geschrieben stand. Er hielt es gegen das Licht und las: „Wenn ein junger Mann bis dreißig Jahre und in guter Stellung dies Ei bekommt und gereicht ist, die Ehe mit einer zwanzigjährigen Dame aus guter Familie einzugehen, möge er schreiben an Bertha, Hoflagerin, Stettin.“ Der junge Mann schrieb sofort und erhielt umgehend folgende Antwort: „Reider zu spät — bin schon verheiratet und habe ein Kind. Bertha.“

(Naturwunder.) Kennst du die Familie Schönknecht? Nein? Wo bei denen war ich gestern zum Geburtstagesessen. Denk dir mal, da sind Vater und Sohn am gleichen Tage zur Welt gekommen. — Jede keinen Unfimm! Wenn sie am gleichen Tage zur Welt gekommen sind, dann sind es doch Zwillinge!

(Der Freund.) „Hänschen, warum spielst du denn immer allein? Hast du denn gar keinen Freund?“ — „Ja, einen hab' ich. Den kann ich aber nicht leiden.“

um es dann auf die Leitertwagen zu laden und in die Scheunen einzufahren. Mancher laute und fröhliche Aufschallte herauf zu dem einsam dahin Wandernden, der mit einem Gefühl des Weides die fräftigen, gesunden Gestalten der Landleute beobachtete, die bei all ihrer schweren Arbeit doch noch frohe und muntere Worte fanden.

Wie sehnte er sich danach, es jenen gleichm zu können! Aber in seiner Seele herrschten Traurigkeit und Finsternis und die Muskeln seines früher so fräftigen Körpers waren erschlafft infolge des Lebens, das er in den letzten Jahren in dem Wirrsal der Großstadt geführt.

So war er bis in die Hauptgasse des sich langhin erstreckenden Dorfes gekommen, ohne daß er sich dieses eigentlich zum Ziele seines Spazierganges gestreckt hatte. Rechts und links lagen Bauernhöfe, auf denen infolge der Heuernte reges Leben herrschte. Schmelbeladene Wagen schwankten vorüber; vor den Scheunen türmten sich hohe Haufen des duftenden Heus auf, das von den sonnengebräunten Armen kräftiger Bauern auf die Heuböden geschafft wurde. Dort, wo sich die Straße zu einem mit Bäumen bepflanzten Platz verbreiterte, auf dem die Brücke über den Fluß mündete, stand an der einen Seite ein Wirtshaus mit zwei mächtigen Linden vor der Tür. Diesem gegenüber lag die Schule, aus dessen Tür sich soeben eine Schar jubelnder, flachköpfiger Knaben und Mädchen ergoß, um sich nach allen Seiten hin zu zerstreuen.

An dem Tisch unter den Linden vor dem Wirtshaus saß ein alter, weißbärtiger Herr in einem bequemen, graugrünen Lobenanzug. Ein breitrandiger Strohhut lag neben ihm auf der Bank. Er rauchte aus einer kurzen Pfeife und trank ein Glas Bier. — Darf ich Platz nehmen? fragte Rolf höflich grüßend.

— Bitte sehr, entgegnete der alte Herr und rückte zudorkommend etwas zur Seite. Hier ist Platz genug. Rolf dankte und setzte sich. Eine frische, sauber gekleidete Magd kam herbei und fragte nach seinen Wünschen. Er bestellte ein Glas Bier. Dann sah er in Schweigen verfunken auf das ländliche anheimelnde Treiben auf der Dorfstraße. Unwillkürlich kehrte jedoch sein Blick öfter zu dem alten Herrn zurück und ihre Augen begegneten sich zuweilen.

Der alte Herr lächelte. — Ich irre wohl nicht, begann er nach einer Weile, wenn ich annehme, daß Sie ein Gast des Sanatoriums da oben sind? Damit wies er mit der Spitze seiner Pfeife nach der Heilanstalt auf der Anhöhe über dem Dorfe. — Ich wohne allerdings dort. — Und gefällt es Ihnen in Waldfrieden? — Ich bin erst seit gestern Abend dort. Aber ich fürchte, von Frieden wird da oben wenig zu finden sein. Der alte Herr lachte still in sich hinein.

— Ja, ja, sagte er dann, da oben gibt es sonderbare Menschen. Und Doktor Winter hat all den neumodischen Krimskräms zusammengeschleppt, mit dem die Ärzte von heute die Nervosität unseres Zeitalters heilen wollen. Ich fürchte, sie machen sie dadurch nur schlimmer. — Sie sind kein Freund der Naturheilkunst? — Nennen Sie das etwa Naturheilkunst, wenn auf unsere armen Nerven mit elektrischen Bädern, Schwitzkuren, künstlichen Bewegungsmaschinen und all dem Teufelszeug eingestürmt wird? Kunst mag das sein — aber Natur ist es sicherlich nicht!

(Fortsetzung folgt.)

Magyar Kir. Opera.
Nincs előadás.

Nemzeti Színház.
Süt a nap.
Kezdeté 7 órakor.

Kamara Színház.
A Nemzeti Színház
A becsületesség hőse.
Kezdeté 8 órakor.

Városi Színház.
Sába királyneje.
Kezdeté 8 órakor.

Belvárosi Színház.
Az olasz asszony.
Kezdeté 8 órakor.

Blaža Lujza Színház
Nincs előadás.

Apollo Színház.
(Belikon épületében, Bekü-tér)
Telefon József 150-01.

Izé öfensége
Szeansz
Fantom
Szaporodás
Kezdeté 8 órakor.

KIS KOMÉDIA
VI., Révay-u. 18. Telefon 14-32
Novemberi műsor:
Az Örményvilgy villa
Miss Piccadilly
A főszerepekben:
ROTT és STEINHARDT
Steinhardt, R. Türk Bertal,
Lénárd Béla új-szólókai
Kezdeté 9/10 órakor

Roya Urteum.
Erzsébet-körút 31.
Telefon József 121-67, 121-68.
Oriási új
varieté-műsor
Kezdeté 9 órakor.
Vasárnap délután 4 órakor előadás

PAPAGÁLY.
Kezdeté 11 órakor.

Terezkörúti-Szimpad.
Teréz-körút 46.

Nagy Endre
Salamon Béla
Kezdeté 10 órakor.

BELVÁROSI MOZGÓ.
IV. Irányi-u. 21. Tel. J. 139-88.
Hetedik menyország
Ámor inkognitóban
Előadások 8, 9 órakor.

Carmen-Mozgó.
Erzsébet-körút 8. Tel. J. 139-54.

Uj műsor
Előadások 4 órától kezdődőleg.
Jegyelővéletl 11-1 óráig.

Diana-Mozgó.
V., Vizegrádi-utca 11/a.
Quo vadis...?
EMIL JANNINGS
klasszikus alakítása
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

ELIT-MOZGÓ.
Vigszínház mellett.
Az asszonyok
ellensége
Előadások 8, 10, 11/12 ó.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.
VII., Rákóczi-ut 70. Tel. 14-97.
Asszony a neved!
Ámor inkognitóban
Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

Vinszínház.
Imádom.
Kezdeté 8 órakor

Fővárosi Operettszínház.
A nótás kapitány.
Kezdeté 8 órakor

Renaissance Színház.
A jószívű asszony.
Kezdeté 8 órakor

Király Színház.
Marica grófné.
Kezdeté 8 órakor

Magyar Színház.
Az eleserült gyermek.
Kezdeté 8 órakor

KAWAFA
Mozgófényképszínház
(Hungária-tér) (pálutájában)
Donány-utca 42, Nyár u. ca. sarok

Csak nővel ne!
Főszereplők:
Szokolay Oly és Táray Ferenc.
Előadások 5, 7, 8 és 10 órakor.

MOZGÓKÉP-OTTHON.
Teréz-körút

A vándorló foka
Opiumtündér
Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

Nyugat-Mozgó.
Teréz-körút 41. Telefon 71-02

Asszony a neved!
Ámor inkognitóban
Előadások 7/8, 9/10, 10/11 és 11/12 ó.

ODEON.
Rottenbiller-u. 37/B. Tel. J. 2-68.

Hollywood
Virág, amely csak egyszer nyílik
Előadások 9/10, 11 és 11/12 órakor.

OLYMPIA.
Erzsébet-körút 26. Tel. J. 129-47

Az első előadás
morserkelt helyérek mellett

The covered Wagon
Angol hiradó
Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

OMNIA.
Kölcsey-utca 2.

NJU
Főszereplők: Elisabeth Bergner,
Emil Jannings és Konrad Weiß

A SZÁGULDÓ VEREB
Amerikai bur.eszk.
Előadások 5, 7 és 9 órakor

ORIENT.
Izabella-utca és Aradi-utca sarok
Telefon 150-87

Korunk hőse
Öröké a tiéd
Előadások 8, 9 és 9 órakor

PHÖNIX.
Rákóczi-ut 68.

The covered Wagon
Angol hiradó
Előadások 4, 6/8, 9/10 és 11/12 ó.

Roya-Apollo.
Erzsébet-körút 45/47. Tel. J. 115-99

Königsmark
Pierre Benoit
világhírű regénye filmen
Előadások 5, 7/8 és 9/10 órakor.

TIVOLI.
Nagymező-utca 8. Telefon 30-4

NJU
A sziget leánya
Előadások 7/8, 9/10, 8 és 9/10 ó.

URANIA.
Rákóczi-ut 21. Telefon J. 1-1-05

Csak nővel ne!
Főszereplők:
Szokolay Oly és Táray Ferenc.
Előadások 5, 7/8, 9/10 és 10/11 ó.

Kleiner Anzeiger.
Das Wort ... 1000 A. an Sonn- und Feiertagen 1500 A.
Die kleine Anzeige ... 15.000 A. an Sonn- und Feiertagen 15.000 A.
Stellenwachen zahlen jeweils die Hälfte
Solche Briefe werden in unserer Administration übernommen und gegen
Vormahlung des Anwerbers ausbezahlt. Interimist an Wunsch verleiht
Mündliche Rückantwort in unserer Administration unentgeltlich erteilt.
Verlässliche Anzeigen in eine Retenurmarke bescheiden.

Chiffrebriefe!
Unter folgenden Chiffren erliegen
Briefe in unserer Administration:
„Reichsmarine“, „Reichswehr“,
862, „Tomona“, „Reichsbahn“,
851, „Francia 793“, „Postamt“,
Händlg.

UNTERRICHT
English lesson also for din-
ner or room. Lettres under
„English 792“ to the paper.
Winter- und Sommergarten,
preiswert zu verkaufen. Rádó,
Szondgasse 11. 2960

KAUF, VERKAUF
Zweistagegeschäft für Silberfah-
betende. Sziget Rádbot, Zimmler
Museum-körút 17. 17780

MÖBEL, TEPPICHE
Börbator bármily kopott újra
festi Farkas kárpitos, Rot-
tenbiller-u. 56. Levelezőlapra
3389

WASCHE
Fehlernemücket, ferdő és női
ruhákat, bronz-, porcellán- és
üvegágyakat, arany, ezüst régi-
ségeket veszek. Rótschild, Thó-
köly-ut 25. L 5 József: 49-44.
2365

BEKLEIDUNG
Meglepő árat fizetek viselt
feriruhákért. Wertheimer
Gróf Zichy Jenő-utca 23. Te-
lefon 165-23. 2358

OFFENE STELLEN
Suche deutsches Fräulein zu zwei
Kindern, von denen das ältere
drei Jahre, das jüngere sechs
Monate alt ist. Nur Kinderwärterin,
Ordnung halten gemüthlich. Wird
als Familienmitglied betrachtet.
Offerte mit Anprüchen, event.
Photographie an Adas, Budapest-
Kövidánya, Kápolna-utca 3, oder
persönlich dortselbst. 3665

STELLENGESUCHE
Akademiker, Deutscher, sprache-
kundig, mit langjähriger
kaufmännischer Praxis, sucht
Stelle. Anträge unter „Selb-
ständig 858“ an die Exp. 17838

DIENTST UND ARBEIT
Küchlin ersten Ranges, welche
wirklich gut kocht, wird zu
kleiner Familie neben Stuben-
mädchen sofort aufgenommen.
Barga, Kossuth Lajos-utca 11.
3666

GESCHÄFTE
Uzlethelyiség, mely tejsar-
noknak alkalmas, mellette laká-
sal, sürgösen vennék. Ugyonökök
kiszárva. Fülöpné. III. Lajos-utca
5. szám, földszint. 17871

FABRIKEN, MÜHLEN
Gyáriüzem teljes gépezeti fel-
szereléssel, fővárosi göcönt-
ján, óriási munkahelyekkel,
iroda, telefon, háromszobás
modern utcai lakással eladó.
Haupt, Rákóczi-ut 68. 1364

HAÜSER
In Pesthenthörine beziehbare
Willeu, Familienhäuser in gro-
ßer Auswahl ständig zu haben
durch das seit 18 Jahren be-
stehende und verlässliche Büro
des Bankommissionärs Kovács
Sándor in Pesthenthörine, Büro
Ulloi-ut 133. Telefon 31. Bei
der Saffeltelle Téglagyár. Woh-
nung: Ulloi-ut 169 (eigenes
Haus). 2292

GÜTER, GRÜNDE
Pesthez közel 70 magyarhold
négyoszobás lakással, gazda-
sági épületekkel, állomás
mellett, 150 kg. Harrach.
Egyetem-u. 6. 4582

MIETUNG UND VERMIETUNG
Wohnungen zu übergeben:
Egyszobás, utcai, 18 millióért
Ulloi-ut 68 IV. 26. 34321

KORRESPONDENZ
Zwei gefasste Fräulein suchen
ehrbar. Serrenanschluß. Briefe
unter „München 885“ Exp. 17885

KOSMETIK
„Saurol.“ Reubel gegen Fal-
ten und Runzeln für Damen
und Herren. Erfolg sofort.
Damenfriseur Grisch, V., Do-
rottya-utca 1. 1233

Beim Bier, Brantweinshank
einzigmiger: in der Ogul-
heim Marktplatz, mit täglich 4
Millionen Einnahmen, um 150
Millionen zu verkaufen. Rádó,
Szondgasse 11. 2959

Spezereizegeheft beim Markt-
platz, mit täglich zwei Millio-
nen Einnahmen, Wohnung, um
fünfzehn Millionen zu ver-
kaufen. Rádó, Szondgasse 11.
2960

Weißenhererei auf Hauptlinie,
wöchentlich drei Millionen Ein-
nahmen, um achtzehn Millio-
nen zu verkaufen. Rádó, Szon-
dgasse 11. 2960

Wohnung beim Karlring, mit
Zimmeriger Wohnung, täglich
vier Heiko Getränkekonsum,
Winter- und Sommergarten,
preiswert zu verkaufen. Rádó,
Szondgasse 11. 2960

Kaffeehank am Ring, mit 3-
zimmeriger Wohnung, täglich
100 Liter Milchkonsum, Alters-
halber preiswert zu verkaufen.
Rádó, Szondgasse 11. 2960

Uzlethelyiség közvetlen Cal-
vin-térnél, mindenre megie-
gel átadó. Haupt, Rákóczi-ut
68. 1362

Füszerekkereskedés, forgalmas
főtúvonalknak háromportálos
sarkközlete, kettőszobás mo-
dern lakással átadó. Haupt,
Rákóczi-ut 68. 1363

Kávéház, határszéli megye-
székhelynek legelső fényesen
berendezett üzlete, négyoszob-
bás lakással, hosszulejratu
berszerződéssel. keresztény-
nek eladó. Haupt, Rákóczi-
ut 68. 1363

Félemeleti utcai kettős helyi-
ség, Belvárosi forgalmasabb
utcajában átadó. Haupt, Rá-
kóczi-ut 68. 1363

Szentes-büfé Belváros legfor-
galmasabb részén, gyönyörű
berendezéssel, szobás-kony-
hás lakással, családi okok
miatt átadó. Haupt, Rákóczi-
ut 68. 1362

Gyáriüzem teljes gépezeti fel-
szereléssel, fővárosi göcönt-
ján, óriási munkahelyekkel,
iroda, telefon, háromszobás
modern utcai lakással eladó.
Haupt, Rákóczi-ut 68. 1364

Gyárhelyiség Józsefvárosban,
hat darab tizenhétméteres
világos helyiség hérbeadó.
Sági, Ráday-utca hat. 3356

**GELD, HYPOTHEKAR-
DARLEHEN**
Pénz adok állandóan ek-
zerre, szőnyegre, textilre,
zongorára, autóra, áruca,
szőrmékre, butorra, azoknak
bizományi eladását vállalom.
Freud, Miksa-utca 13. J.
72-63. 642

Bejegyzett kereskedőknek
azonnal folyósítok korlátlá-
nul árufedezetre legelőnyö-
sebben kölcsönöket. Freud,
Miksa-utca 13. J. 72-63. 642

Pénzkölcsönt, árukölcsönt
adunk mérsékelt kamat mel-
lett az érték teljes felbe-
osztásával. Budapesti épi-
teszt és kereskedelmi rész-
vénytársaság, Rákóczi-ut 55,
11. 5658

DIVERSE
Bizalmas ügyekben nyomoz,
megfolytat, informál magán-
kutató vállalat. Rákóczi-ut
67-venhet-b. földszint. Jó-
zsef 52-73. Tulajdonos báró
Römy. 4582

MIETUNG UND VERMIETUNG
Wohnungen zu übergeben:
Egyszobás, utcai, 18 millióért
Ulloi-ut 68 IV. 26. 34321

Am Sándor-utca zweizimmerige
mit Möbeln, um fünfzig Millio-
nen. Szabó.

Am Theresienring zweizimme-
rige, mit Möbeln, um achtzig
Millionen. Szabó.

In der Jkagasse zweizimmerige
mit Möbeln, um achtzig Millio-
nen. Szabó.

Dreizimmerige: am Joliante-
ring, mit Möbeln, um hundert-
fünfzig Millionen. Szabó.

In Dunaharaszti um fünfzig Mil-
lionen. Szabó.

Zweizimmerige: in der Ogul-
heim, Horthy Miklós, Hög-
nók, Fény, Dombóvári, Su-
dakovics, Bulesu, Csengerer,
Rápás, Teréz, Ristemplom,
Szentkirályi, Mátyás, Rádó,
czi, Tárnok, Pozsonyi, Rádó,
Kender, Ragmögassgasse,
Szabó.

Dreizimmerige: Arpád, János,
híd, Kíllér, Főherceg Sándor,
Sziget, Hernád, Csák, Sze-
tenay, Esküdtér, Csokány,
Ráday, Akadémia, János,
Rónay, Ristemplom, Hentes,
gasse. In Dunaharaszti in eine
Villa, um zehn Millionen.
Tölgysa, Horthy Miklós, Ko-
tona József, Sziv, Kender,
Tompa, Fogobis, Gálya, Mi-
klosy, Mikotásgasse, Hípesti
rakpart. Szabó.

Nierzimmerige: Bercecsényi, Jo-
lán, Kíllér, Biró, Tölgysa,
Rádó, Kóder Lajos, János,
Ristemplom, Csákgyassgasse, Jé-
zsef, Rákóczi-ut, Jéffo erdő-
for. Szabó.

Mit ausschließlich ernten, kopu-
talskräftigen Wohnungszu-
ben verhandelt nur persönlich.
Szabó, Rákóczi-ut, Jéffo erdő-
for. Angabe bitte mitzu-
bringen. 3854

**Möblierte Zimme-
vermietungen:**
Kleines, reines Zimmer für Mi-
letmen gesucht. Váci-utca 61.
ausbelegerin 17869

Elegant möbliertes Schlafzimmer
mit separiertem Treppenabgang
und Badezimmerungung ist für
eine oder zwei Personen zu ver-
mieten. Bezeichnung von 3-5 Uhr.
II. Fö-ut 60 I. 21. 17865

HEIRATSANTRÄGE
Fährhemmenendök előjeveze
17 évtől felebb. Hozomány-
osság több milliárd koro-
nára készpénzben, földirtok-
ban. Benő-ü ések ismeretű
kieszközöl Nagy Jenő elismer-
ten legsolidabb házassági
irodája, Rákóczi-ut 67/b. Te-
lefon. (Cégnélküli levelezés.)
4582

Olvasóink figyelmébe aján-
juk, hogy házassághozvetési
ügyben bizalmatlan fordulja-
nak Faraög országosan elis-
mert úri irodájához, Népszin-
ház-utca 16. Céggjegyzésten
levelezés. Díjtalan felvilágo-
sítás. 496

Intelligente Dame, hochanständi-
g, mit Beruf u. Wohnung,
nicht unbemittelt, sucht die eh-
rbar Bekanntheit eines diät,
ernten Herrn über 40 J. Unter
„Hochanständig 808“ an d. Exp.
17805

Intelligente fejsche Dame mit
höher größerer elegant. Woh-
nung und einigen Millionen,
mitteilgrob, blond, in den 40er
Jahren, gut erhalten, wünscht
mit charakt. Herrn in siche-
rer Stellung ehrbar bekant
zu werden. Unt. Chiffre „Bal-
bige Ehe“ an die Exp. 91334

Intelligente hübsche Frau der
Gesellschaft mit Geschäft, und
Wohnung sucht freundschaft-
lichen Anschluß, event. spätere
Ehe, an eine ebenfalls reife,
wohlhab. Persönlichkeit. Nicht-
anonyme Zuschriften, möglichst
mit Bild, unter „Telephon-
angabe“ an d. Exp. 91328

Házasság céljából keresek
szépnek mondott hajadon izr.
nőrokonom részére, ki egy
berendezett lipótvárosi mo-
dern I. emeleti utcai lakás és
havi 5 millió koronát jöve-
delmező üzlet felett rendel-
elvenhet-b. földécsőház. Jó-
zsef 52-73. Tulajdonos báró
Römy. 4582

Bizalmas ügyekben nyomoz,
megfolytat, informál magán-
kutató vállalat. Rákóczi-ut
67-venhet-b. földszint. Jó-
zsef 52-73. Tulajdonos báró
Römy. 4582

MIETUNG UND VERMIETUNG
Wohnungen zu übergeben:
Egyszobás, utcai, 18 millióért
Ulloi-ut 68 IV. 26. 34321

Am Sándor-utca zweizimmerige
mit Möbeln, um fünfzig Millio-
nen. Szabó.

Am Theresienring zweizimme-
rige, mit Möbeln, um achtzig
Millionen. Szabó.

In der Jkagasse zweizimmerige
mit Möbeln, um achtzig Millio-
nen. Szabó.

Dreizimmerige: am Joliante-
ring, mit Möbeln, um hundert-
fünfzig Millionen. Szabó.

In Dunaharaszti um fünfzig Mil-
lionen. Szabó.

Magyar Kir. Opera. Nincs előadás.

Nemzeti Színház. Süt a nap.

Kamara Színház. A bocsúltság öröme.

Vározi Színház. Sába királynéje.

Béla Lujza Színház. Nincs előadás.

Apollo Színház. (Heti) órákban, Eked-tér.

Izé őfensége Szeansz Fantom Szaporodás

KIS KOMÉDIA VI., Révay-u. 18. Telefon 14-02

Az Őrmevölgy villa Miss Piccadilly

ROTT és STEINHARDT Steinhardt, R. Türk Berta,

Roya: Urfeum. Erzsébet-körút 31.

Oriási új varieté-műsor

PAPAGÁLY. Kezdeté 11 órakor.

Terezkörúti-Szimpad. Teréz-körút 48.

Nagy Endre Salamon Béla

BELVÁROSI MOZGÓ. IV. Irány-u. 21. Tel. J. 158-58.

Hetedik menyország Amor Inkognitóban

Carmen-Mozgó. Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54.

Uj műsor

Diana-Mozgó. V., Visegrádi-utca 11/a.

Quo vadis...? EMIL JANNINGS klasszikus alakítás

Vinzház. Imádom. Kezdeté tel. 8 órakor

Fővárosi Operettszínház. A nótás kapitány.

Renaissance Színház. A jószívű asszony.

Király Színház. Marica grófné.

Magyar Színház. Az elesérelt gyermek.

KAMARÁ MOZGÓFÉNYKÉPSZÍNHÁZ

MOZGÓKÉP-OTTHON. Teréz-körút

A vándorló foka Opiumtűndér

Nyugat-Mozgó. Teréz-körút 41. Telefon 71-02

ODEON. Rottenbiller-u. 37/B. Tel. J. 2-68

Hollywood Virág, amely csak egyszer nyílik

OLYMPIA. Erzsébet-körút 26. Tel. J. 129-47

OMNIA. Kölcsey-utca 2. NJU

ORIEN. Izabella-utca és Aradi-utca sarkán

PHÖNIX. Rákóczi-ut 68.

Korunk hőse Öröké a tiéd

PHÖNIX. Rákóczi-ut 68.

The covered Wagon Angol hirdó

ROYAL-APOLLO. Erzsébet-körút 45/47. Tel. J. 118-94

Königsmark Pierre Benoit világhírű regénye film

TIVOLI. Nagymező-utca 8. Telefon 30-1

NJU A sziget leánya

URANIA. Rákóczi-ut 21. Telefon J. 121-25

Kleiner Anzeiger. Das Wort... Die kleine Anzeiger...

Chiffrebriefe! Unter folgenden Chiffren erliegen Briefe in unserer Administration...

KAUF, VERKAUF Spezialgeschäft für Silberaufarbeiten...

MOBEL, TEPPICHE Börzutor bármily kopott újra festi...

WASCHE Feherneműket, férfi és női ruhákat...

BEKLEIDUNG Meglepnő árakat fizetek viselt férfi ruhákért...

OFFENE STELLEN Suche deutscher Fräulein zu zwei Kindern...

STELLENGESUCHE Akademiker, Deutscher, Sprachkundig...

DIENST UND ARBEIT Köchin ersten Ranges, welche wirklich gut kocht...

GESCHÄFTE Uztelhelyiség, mely tejszarnokok alkalmas...

UNTERRICHT English lesson also for dinner or room...

MUSIK Kurzes Klavier, beinahe neu, um den halben Preis...

HAÜSER In Pestfentörine begehbarer Willen, Familienhäuser...

GÜTER, GRÜNDE Pesthez közel 70 magyarhold, négyszobás lakással...

REALITÄTEN Realitäs - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27...

HAÜSER In Pestfentörine begehbarer Willen, Familienhäuser...

GÜTER, GRÜNDE Pesthez közel 70 magyarhold, négyszobás lakással...

REALITÄTEN Realitäs - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27...

HAÜSER In Pestfentörine begehbarer Willen, Familienhäuser...

GÜTER, GRÜNDE Pesthez közel 70 magyarhold, négyszobás lakással...

REALITÄTEN Realitäs - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27...

HAÜSER In Pestfentörine begehbarer Willen, Familienhäuser...

GÜTER, GRÜNDE Pesthez közel 70 magyarhold, négyszobás lakással...

REALITÄTEN Realitäs - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27...

HAÜSER In Pestfentörine begehbarer Willen, Familienhäuser...

GÜTER, GRÜNDE Pesthez közel 70 magyarhold, négyszobás lakással...

REALITÄTEN Realitäs - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27...

HAÜSER In Pestfentörine begehbarer Willen, Familienhäuser...

GÜTER, GRÜNDE Pesthez közel 70 magyarhold, négyszobás lakással...

REALITÄTEN Realitäs - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27...

HAÜSER In Pestfentörine begehbarer Willen, Familienhäuser...

Wein, Bier, Brantweinjchank beim Marktplatz...

Spezereigeichäft beim Marktplatz, mit täglich zwei Millionen Einkommen...

Reihnäherei auf Hauptlinie, monatlich drei Millionen Einkommen...

Gasthaus beim Karlsring, mit zimmeriger Wohnung...

Kaffeechank am Ring, mit zimmeriger Wohnung...

Uztelhelyiség közvetlen Calvin-térnél...

Füszkerkereskedés, forgalmas főutvonalnak...

Kávéház, határszéli megyeszékhelynek...

Félemeleti utcai kettős helyiség, Belváros forgalmasabb utcájában...

Söntés-büffe Belváros legforgalmasabb részén...

Félemeleti utcai kettős helyiség, Belváros forgalmasabb utcájában...

Gyáriüzem teljes gépezeti felszereléssel...

Pénzt adok állandóan ékszerre, szőnyegre...

Bejegyzett kereskedőknek azonnal folyósítok...

Pénzkölcsönt, árákölcsönt adunk mérsékelt kamattal...

Bizalmas ügyekben nyomoz, megfigyel, informál...

Bizalmas ügyekben nyomoz, megfigyel, informál...

Mietung und Vermietung Wohnungen zu übergeben...

Korrespondenz Zwei gefechte Fräulein suchen ehrlbar...

Kosmetik „Saurat.“ Neubeit gegen Falten und Runzeln...

Korrespondenz Zwei gefechte Fräulein suchen ehrlbar...

Kosmetik „Saurat.“ Neubeit gegen Falten und Runzeln...

Korrespondenz Zwei gefechte Fräulein suchen ehrlbar...